

Wo sitzen meine Zweifel? Oder stehen sie?

Eine körperliche Auseinandersetzung mit dem Zweifeln
Dokumentation zur BA-Arbeit von Meret Blum

**Wo sitzen meine Zweifel?
Oder stehen sie?**

Dokumentation zur BA Arbeit
6.Semester Vermittlung in Kunst und Design
Hochschule der Künste Bern
Juni 2023
Mentorate: Francesco Micieli, Kathrin Yvonne Bigler
Studiengangsleitung: Maren Polte

Meret Blum
Bahnhöheweg 26
3018 Bümpliz
blummeret@gmail.com
+41 78 802 10 63
Immatrikulationsnr.: 20-258-612

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Themenfindung

Erste Notizen und Skizzen	S.5-13
Texte: Zweifel als Figur	S.14-18
Zweifeljournal Einträge	S.19-23
Irrwege und Umwege	
Cube	S.24-47
Zweifeldepot	S.48-51
Zweifelspaziergang	S.52-54

Teil II: Körperliche Annäherungen

Erste Fotoversuche	S.55-69
Fotoserie I	S.70-73
Fotoserie II	S.74-85

Teil III: Finale Arbeit

Visuelle Ebene	S.86-93
Auditive Ebene	S.94-99
Installative Ebene	S.100-105

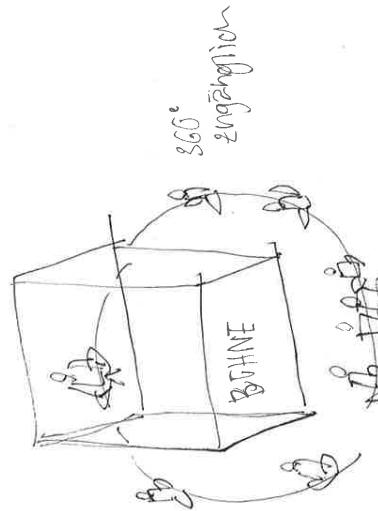
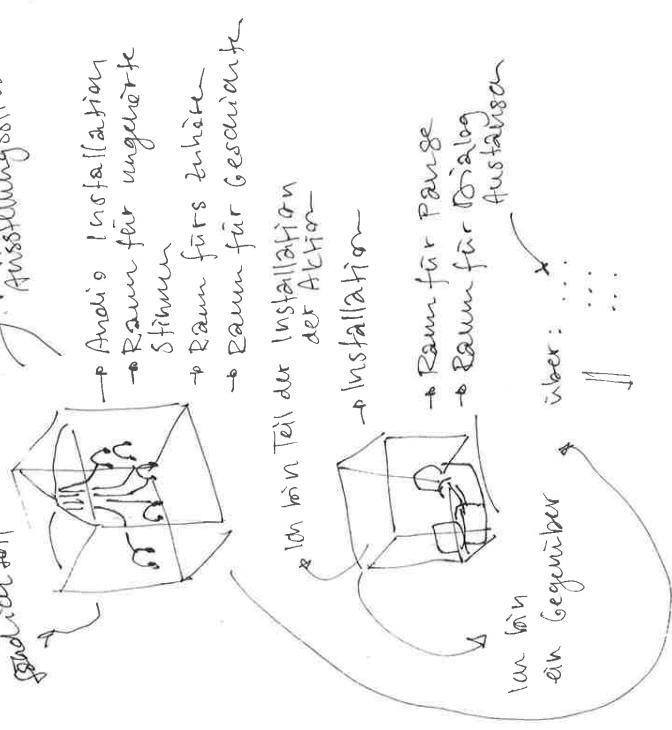
Teil IV: Weitere Recherchen

Mentoratsbegleitung	S.106-107
Weitergehende Recherche und Inspirationsquellen	S.108-113

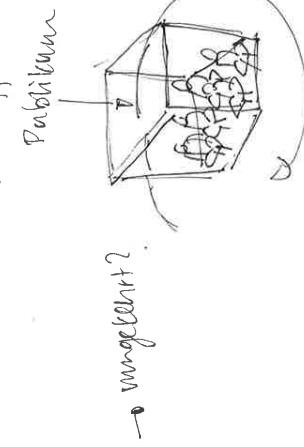
In der Anfangsphase meiner BA-Arbeit hatte ich fortlaufend neue Ideen, was ich in meiner Abschlussarbeit machen möchte. Ich wollte beispielsweise ein Amt für Utopisches Denken gründen und hatte schon sämtliche Organe dieser Institution durchdacht. Diese Idee wurde abgelöst von einer würfelförmigen, mobilen Bühne im öffentlichen Raum, die benutzt und bespielt werden kann. Ich wollte Raum schenken und ermöglichen. Raum für Menschen und deren Geschichten. Daraus entstand die Projektidee eines fragestellenden, mobilen Geschichtenaufnahmegerät, das um die Welt touren soll, um diesen Geschichten Gehör zu verschaffen.

→ muss nicht Guerrilla sein
öffentliche
Ausstellungssituation

→ klarer Raum
Bühne



→ Sichtmöglichkeit?
→ Publikum
von allen Seiten
→ sollte zum
verneilen auffordern.



→ Winkelkraft?



→ Ein Teil der Installation

→ Installation

→ Raum für Paar

→ Raum für Dialog

Ausstellung

→ Raum für unerwartete

Stimmen

→ Raum für Erhöhte

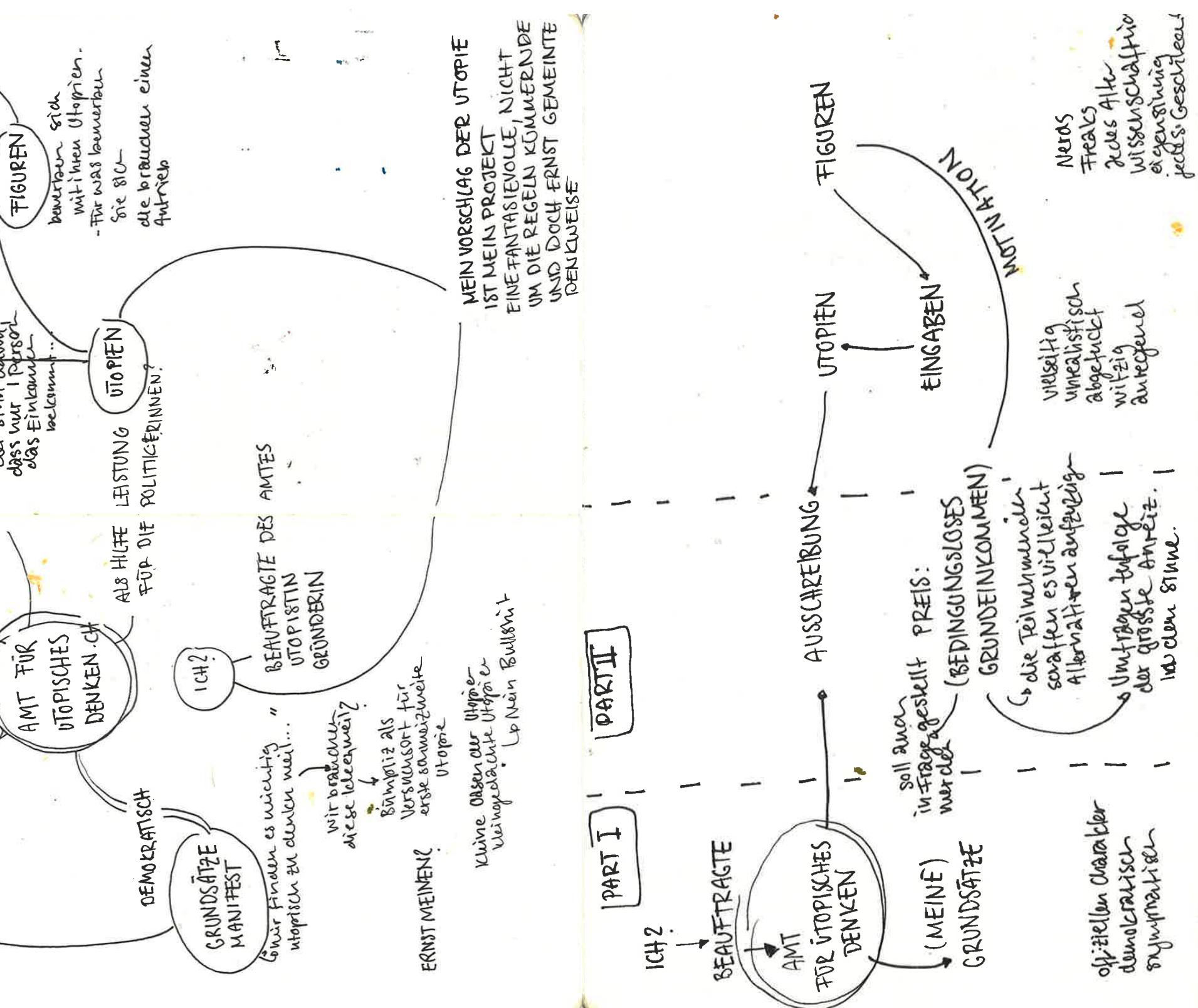
→ Raum für Gesuchte

→ Raum für Gesuchte

→ Raum

• fast zu spezifisch für Eingaben





1. TEXT VERFASSEN

WAS IST DAS AMIT
FÜR UTOPISCHES
DENKEN

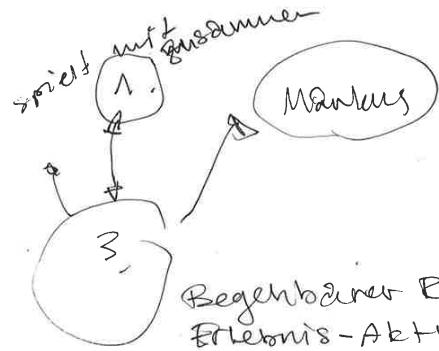
WIE BRINGE ICH
SPRACHE
VÖRPER
ANLEITEN
WITZ
MEIN
ZUSAMMEN

EINE ANLEITUNG ZUM
UTOPISCH DENKEN.

→ MÖGLICHE MEDIEN
STRASSENPHILOSOPHIE (SIEHE YOUTUBE VIDEOS)
DOCUMENTARISCHE
ERZÄHLUNG
AVANTURISTISCHE
ANLEITEN
IN ERTE
INSTALLATION
PERFORMANCE
MÖGLICHE MEDIEN
VIDEO
EIN LERNSTÜCK
ONE WOMAN SHOW?

Ich baute viele Luftschlösser, die ich nachts um drei mit Freuden möblierte, um am nächsten Tag zu bemerken, dass dieses Schloss mehr einem Einfamilienhaus glich. Dass meine bahnbrechenden Ideen entweder ziemlich plump waren oder so verworren, dass niemand ausser mir sich in diesem Labyrinth zurecht finden würde. Die Berge von meinen Notizen wurden immer höher, Umsetzungsversuche dagegen blieben rar. Ich hatte Angst, mich auf etwas festzulegen. Es war einfacher, sich in eine nächste Idee zu flüchten, die es vermochte mich ein zwei Tage einzunehmen, aber danach noch unwissender wieder auszuspucken.

zu gross zu unterscheiden



Begleitbarer Raum
Erlebnis-Aktionsraum
will ziehe mich raus.

Wie fest will ich
mich exponieren?

→ das wird öffentlich
Ich habe ein und ziehe mich wieder aus

→ offener braucht es den Auge!

nicht fürs
Theater geeignet

funtioniert nicht in der
Gruppe.

→ Nicht berühren
nur seal

→ was sind Anliegen von der Theater Seite her

Utopien

Psyche
Körper

Kann ich hier
alleine sang
ja. will ich aber
nicht.

→ vieles möglich
in allen künsten
KOLLEKTIV zusammenstellen

PROZESS des
Anstellens als künstlerischer
Gang. In freiem
Stadium wahrnehmen

Räumsthetisch
Gewus machen Räume mit
mir.
wie in Raum.

ist mir zugelaufen und hat mich
gebeten ihn zu pflegen

→ mir wurde per
Auftrag gegeben

→ STORY DRAUS MACHEN

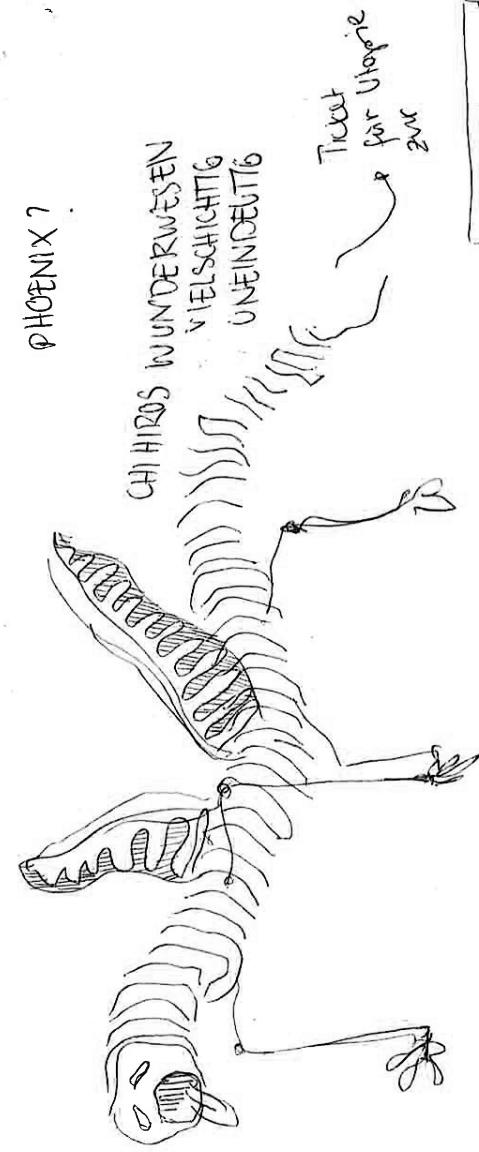
→ DER KAPITALISMUS FRESER

- NEUTRAL:

- WIEDER GUT NOCH BÖSE
- ER NÄHRT SICH VON DER FREIEN MARKT WIRTSCHAFT
ZERMANNT DIESE, VERDAUT SIE, UND SPÜLT EINE UTOPIE AUS

MATERIALIEN
GEFUNDEN.
SECOND HAND
STOFF?

PHOENIX?



MÖGLICHKEIT
EIGENE IDEEN ZUR
UTOPIE
HINTERLASSEN

→ ENTL. ALLE AUS BÜMPFZ
NICHT ZU OFFEN
SCHWERPUNKTE UND

DURCH VIDEO, AUDIO
→ DER TEXT KANN ICH
VERSCHIEDENE UTOPIEN →
CODE



Skizzen und Notizen zur Themenfindung:

Mobile Bühne im öffentlichen Raum

Amt für utopisches Denken

Wohlfühlorgan: Ein fiktives Organ, welches die Verbindung von Körper und Psyche erlebbar macht

Kapitalismusfresser: Skulptur, die die freie Marktwirtschaft verspeist und ein Ticket zur Utopie ausscheidet

Die Ideen verwandelten sich schnell in sehr verkopfte Konzepte, die sich immer weiter von meinem eigentlichen Anliegen entfernten.

Um was geht es mir eigentlich? Weshalb ist mir das wichtig? Ist mir Kunst wichtig? Kann ich mit Kunst etwas bewirken, etwas zurückgeben? Gibt es nicht einfachere, direktere Wege dafür? Will ich denn etwas zurückgeben? Bin ich für diese Zweifel selbst verantwortlich? Kann sie mir jemand abnehmen?

Immer wieder bin ich in diesen Strudel von Fragen und Zweifel geraten. Während eine Frage nach der anderen in meinem Kopf auftauchte, machten sich die Zweifel in meiner Brust breit und eroberten nach und nach den Rest meines Körpers. Aus dem Bedürfnis, mich diesem vagen, meist beklemmenden und einnehmenden Gefühl anzunähern, fing ich an, Texte zu schreiben.

Ich malte mir eine Welt im Inneren meines Körpers aus, wo sich meine Zweifel eingerichtet haben. Der Zweifel wurde in meinen Gedanken zu einer Figur, die genauso menschlich und launisch ist wie ich. Wenn sich also meine Zweifel erneut regten, wusste ich, dass die in mir hausende Figur ihr Unwesen treibt, beleidigt ist oder sich langweilt und sich deshalb bemerkbar macht.

S.16-18: Ausgewählte Ausschnitte
Zweifel als Figur, Eine Welt in meinem Körper

*Zweifel sitzt in meiner Brust
Sie begleitet mich überall hin
Ich trage sie immer mit
Oft nervt sie mich
Gelegentlich rettet sie mich
Und manchmal fängt sie an, mich aufzufressen.*

...Zweifel sitzt in meiner Brust. Sie ist unzufrieden, sie hat die Arme um ihre Beine geschlungen und den Kopf gesenkt. Seit Wochen sitzt sie hier, vor sich hinkauernd, völlig in sich versunken. Ihre Sitzbeinhöcker graben sich immer weiter in den nachgiebigen Boden. Sie ist schon einige Zentimeter eingesunken. Auch wenn sie sich entscheiden würde, aus ihrem Trance ähnlichen Zustand zu entfliehen, würde es sie viel Mühe kosten, sich aus ihrer immer tiefer werdenden Kuhle zu befreien. Zurzeit denkt sie aber nicht einmal daran, ihren Platz zu verlassen. Sie friert und probiert der Kälte möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten, in dem sie sich immer kleiner macht. Kaum verständlich und zusammenhangslos murmelt sie Dinge vor sich hin. Keinen Gedanken zu Ende denkend hangelt sie sich an ihrer Assoziationskette entlang und gelangt vom Hundertsten ins Tausendste...

...Am Boden um sie herum fangen an, kleine feine Wurzeln zu wachsen, die sich wie ein unterirdisches Pilzsystem ausbreiten. Dieses Geflecht ernährt sich von Zweifel. Sie hat scheinbar unendliche Ressourcen um dieses Wurzelsystem weiterwachsen zu lassen, denn immer weiter bahnen sie sich ihren Weg nach unten...

...Es tauchen zwei weisse, fein geschliffene Felsen, wie eine Insel aus der Dunkelheit auf. Wenn man sich auf einen der zwei Felsspitzen setzen würde und den weissen Hang hinunterrutscht gelangt man in ein Becken. In wohlig, lauwarmem Wasser angelangt, weisst man sich umgeben von einer weiss leuchtenden Arena, die sich beschützend einem beugt. Ein Gefühl von Geborgenheit und vielleicht ein wenig Ehrfurcht steigt in einem auf.

Auf eben diesen Felsen machen sich die Wurzeln breit, sie arbeiten sich den steilen Abhang hinunter bis sie unten im Becken angelangt sind. Sich an der warmen Flüssigkeit labend wachsen sie mit neuer Energie weiter. Eine kleine abfallende Hängebrücke führt sie tiefer hinunter. Die Hängebrücke, die normalerweise hin und herpendelt, sich in dynamischen Formen über dem Abgrund windet, wird durch die Wurzeln, die sie nach und nach einschliessen, starr und unbeweglich. Am Ende der Hängebrücke schwebt eine leuchtende, leicht transparente Kugel. Wie eine Tiefseequalle pulsiert das Gebilde in rhythmischen Abständen. Mit jedem Schlag drängen rote Funken an die Außenwand und lassen die Umgebung für einen Moment in rötlichem Licht aufleuchten. Unbeirrt des vor ihnen schwebenden Leuchtballs nehmen die Wurzeln Breitengrad um Breitengrad die Kugel ein. Wie ein Schutzschild breitet sich eine matte Schicht über die sonst fluoreszierende Außenwand aus. Die Leuchtsignale, die vom inneren der Kugel aufblitzen, zeigen sich immer spärlicher, als würden sie in den Energiesparmodus übergehen. Die zuvor fast Science fiction anmutende Tiefseequalle ähnelt nunmehr einer verstaubten Schneekugel. Was für einen Schaden die Eindringlinge verursachen ist Ihnen nicht bewusst, sie hinterlassen über all ihren Eroberungen einen grauen, schweren Nebel...

... Zweifel sitzt in meiner Brust. Manchmal ist ihr langweilig, dann fletzt sie in meinem Brustkorb rum, breitet ihre Arme und Beine aus und starrt ans rot, schummrige Himmelszelt. Einige Adern und Venen bilden sich dunkel wie ein Netz über ihr ab. Sie sucht sich eine Ader aus, folgt ihrem Verlauf, gelangt an Abzweigungen und setzt ihre Reise fort bis sie an eine dichte vernetzte Stelle gelangt. Wie ein U-Bahn Netz einer Grossstadt gruppieren sich die Linien um den Stadtkern. Die vielen U-Bahn Strecken geben den Bewohner:innen dieser Städte die Möglichkeit, in kürzester Zeit zu reisen und andere Städte zu besuchen. Sie bestehen aus Tunneln, die bei guter Durchblutung stets einen genug hohen Blutspiegel haben um mit kleinen Booten an einen anderen Ort zu gelangen...

... Dieses Treiben findet Zweifel einige Minuten spannend. Die kleinen Dramen, die sich abspielen wenn ein Boot abgehängt wird und die Rettungsmission misslingt, eine Kollision entsteht und erst mit einem Notschlepper sämtliche Boote gerettet werden können, geniesst sie. Und ab und zu kann sie es sich nicht verkneifen an der Kollisionsstelle mit ihren Fingerkuppen reinzudrücken um die Schiffbrüchigen noch seekranker zu machen. Es kommt auch vor, dass sie Daumen und Zeigefinger hervorholt und den Tunnel samt Booten zusammendrückt. Die Strömung wird unterbrochen und ganze Städte werden abgekappt. Die betroffenen Gebiete werden nicht mit ausreichend Energie versorgt, es wird kälter und die Bewohner:innen rücken näher zusammen. Die Vegetation verändert sich, der sonst rote, nachgiebige und doch strapazierfähige Boden verhärtet sich, wird langsam gelblich und brüchig. An einigen Stellen werden, wo kein zentraler Tunnel verkehrt und nur wenige Unterführungen zu finden sind, die auch bei normalen Bedingungen trostlos wirken, dort färbt sich die Landkarte violett und droht vor Brüchigkeit auseinander zu fallen. All das ausgelöst durch eine kleine Kollision, die unter anderen Umständen im Nu gelöst wäre...

Abgesehen von dieser fast märchenhaften Erzählung sind viele weitere kleine Texte und Momentaufnahmen entstanden. Eine Sammlung von Eindrücken, Gefühlen, Erkenntnissen und Fragen, die in ihrer Gesamtheit ein Zweifeljournal ergeben, welches mich im Verlaufe dieser BA-Arbeit begleitet hat.

Einige ausgewählte Einträge aus dem Zweifeljournal

Ich bin nie wütend, ich zweifle. Wut ist zielgerichtet. Meine Zweifel sind nicht zielgerichtet, Zweifel sind nahe am verloren sein, am verzweifelt sein. Alles und Nichts und sicher nichts konkretes. Nie ist was konkret. Aber manchmal brauche ich irgendwelche Wahrheiten. Temporäre wären auch schon gut. Sobald ich eine Wahrheit gefunden habe, verwerfe ich sie wieder oder die Welt beweist mir, dass es noch ganz viele andere Wahrheiten gibt, oder schlussendlich gar keine? Dann schäme ich mich, so auf meiner gefundenen Wahrheit bestanden zu haben. Es fällt mir immer schwerer, Wahrheiten zu finden, sie dekonstruieren sich schon fast von alleine. Die Zweifel haben sich verselbstständigt, sie wissen, was zu tun ist. Sie gehen an die Arbeit und nehmen meine lang gesuchten Gewissheiten Schritt für Schritt auseinander. Ich muss den Zweifeln gar nicht mehr nachgehen, sie sind schon da und machen ihre Arbeit besser ohne mein Zutun. Also lege ich mich zurück und sehe zu, wie mir alles entrinnt und lasse es geschehen.

Im Nachhinein ist Zweifeln manchmal auch ein schöner Zustand. Im Zweifeln ist vieles noch möglich, keine Entscheidungen sind getroffen, es sind nur Gedanken. Ich kann jederzeit meine Zweifel als ungerechtfertigt abtun und mich davon distanzieren. Ich kann sie von den verschiedensten Seiten betrachten und je nach Blickwinkel fühlen sie sich anders an. Wenn diese Zweifel aber zu Gewissheiten geworden sind, wird der Spielraum viel kleiner. Zweifel lassen mich unschlüssig und überfordert zurück und doch ist immer Platz für einen Funken Hoffnung, dass ich mich vertan habe und eigentlich doch alles wunderbar ist. Wird der Zweifel zu einer Gewissheit, ist dieser Spielraum weg. Oft bin ich froh über diese Gewissheit weil diese immerwährende Suche endlich ein Ende hat, aber gelegentlich wünsche ich mir den Zweifel zurück, weil Gewissheiten manchmal schmerzhafter sind.

Heute hatte ich keine Zweifel. Heute hatte ich Erkenntnisse. Ein innerer Drang hat mich vorangetrieben, zu ergründen, was mich umgibt und weiterzusuchen. Ein herausfordernder und sehr zielorientierter Zweifel. Ich muss nicht das Grosse und Ganze in Frage stellen, ich kann meinen Zweifel da nutzen, wo er mich weiterbringt. Er ist mein Instrument, mein Hilfsmittel. Die Zweifel sind gezähmt. Ich kann sie herausholen, wann und wie lange ich möchte, ich bestimme welchen Gedanken ich sie teilhaben lasse und welche ich für mich behalte. Immer zu zweifeln ist verdammt anstrengend und gerade jetzt sonne ich mich im Gefühl, es besser zu wissen und es klar vor mir zu haben. Ich möchte dieser Erkenntnis mein ganzes Vertrauen schenken und sie vollends anerkennen. Für diesen Moment darf sie meine Wahrheit sein und mir Halt geben. In nicht allzu langer Zeit wird sie von meinen Zweifeln auseinandergekommen werden, aber daran denke ich jetzt noch nicht.

Und die anderen Zweifel? Was ist mit den Zweifeln die einen auffressen, die das Fundament an Gewissheiten, die man glaubte zu haben immer weiter dekonstruieren. Die einem Halt und Zuversicht nehmen. Wie eine Wendeltreppe, auf der man immer tiefer hinabsteigt. Sämtliche Schichtungen, auf denen man sein Leben baut, werden in Frage stellt. Dadurch verschwinden zuerst die oberen Schichten, die noch im Entstehungsprozess sind, aber auch die unteren lösen sich auf. Nichts mehr ist gewiss, die Zweifel verselbstständigen sich, sie lösen sich immer weiter vom eigentlichen Anfangs-zweifel, von den eigentlichen Umständen die einen zum Zweifeln gebracht haben. Das eigentliche Ziel ist längst aus den Augen verloren. Die Richtung zu wechseln wird aber immer schwieriger. Mit jeder Dekonstruktion beweise ich mir, Recht zu haben in meinem Zweifel. Was mache ich mit diesen Zweifeln?

Ich höre Anne May Kantereit. Die Musik ist fast zu laut um mich konzentrieren zu können. Es tut gut, sich den Sinnen hinzugeben. Tanzen ohne sich zu bewegen. Es ist wieder in der Brust, keine Schwere mehr, es wird leicht, unkontrolliert, lösend und den Tränen nah.

„Ich weiss, was ich kann, trotz ab und an, kommen Zweifel an.“ - Anne May Kantereit. Ich weiss nicht, was ich kann und habe genauso viele Zweifel. Alle haben Zweifel, egal was sie können und egal ob sie wissen was sie können. Sie sind halt da, die Zweifel, und vielleicht sollten wir in ihnen baden gehen, uns ihnen hingeben und die Emotionen spüren. Emotionen heisst leben, heisst sehnen, heisst lieben. Sollten wir diese nicht begrüssen, dankbar sein, dass uns so viel am Leben hält, an den Menschen um uns? Dankbar, dass wir so menschlich sind, weil alles andere kann eine Maschine übernehmen. Sollten wir uns nicht für genau diese Menschlichkeit lieben, für das was uns im Alltag in die Quere kommt, aus der Bahn wirft. Welche Bahn überhaupt. Sollten wir nicht den ganzen Tag Musik hören? „So viele Zweifel brauchst du nicht“- Anne May Kantereit. Ich weiss. Ich hab sie trotzdem. „Vielleicht sind das nur Hormone“- Anne May Kantereit. Das sagt mein Zyklus auch.

Ich zweifle daran, ob ich meinem Gegenüber genug Wertschätzung entgegen bringe. Ich zweifle daran, ob ich all meinen Rollen gerecht werde: Ob ich genug Freundin, Tochter, Künstlerin und Vorbild bin. Ich zweifle daran, ob ich überhaupt eines davon bin.

Wem dienen all diese Zweifel? Sollte ich nicht besser dafür sorgen, den Pegel an Glückshormonen in meinem Körper möglichst hoch zu halten und auf alles andere zu pfeifen?

2 unbeschwerete Stunden. 2 Stunden Wohlfühlen, trotz abfrierender Füsse. 2 Zigaretten. 2 gute Freunde, die ich zu lange nicht gesehen habe. 2 Stunden ohne Zweifel.

Ich bin genug mit meinen eigenen Zweifeln beschäftigt, so dass ich nicht auch noch den Zweifel am kapitalistischen System nachgehen kann, obwohl ich das eigentlich vernünftiger fände. Aber Zweifel sind ja selten vernünftig.

Weshalb hat meine Mutter so viele und mein Vater keine?

Wieso klingt Zweiundzwanzig ähnlich wie Zweifelundzweifel?

Alle eingeschlagenen Wege führten mich immer wieder zurück zu meinen Zweifeln. Zweifel an meiner künstlerischen Arbeit, Zweifel bezüglich meinem zukünftigen Weg, Zweifel bezüglich meiner Werte, Zweifel bezüglich unseren gesellschaftlichen Werte. Ich gelangte vom Hundertsten ins Tausendste, immer und überall tauchten sie auf. In den wenigsten Fällen fand ich eine Antwort oder einen passenden Umgang für sie und oft liessen sie mich überfordert und etwas erschlagen zurück. Mein erster Versuch, mich meinen Zweifel anzunähern war, sie zur eigentlichen Thematik zu machen. Ich wusste nicht, wohin die Reise mich führen wird oder was mein eigentliches Ziel dabei ist, ich konnte einzig darauf vertrauen, dass meine Zweifel mich dabei begleiten würden.

Und das taten sie! Ich habe viele Irrwege und Umwege bestritten. Einige davon sind auf den nächsten Seiten aufgezeigt.

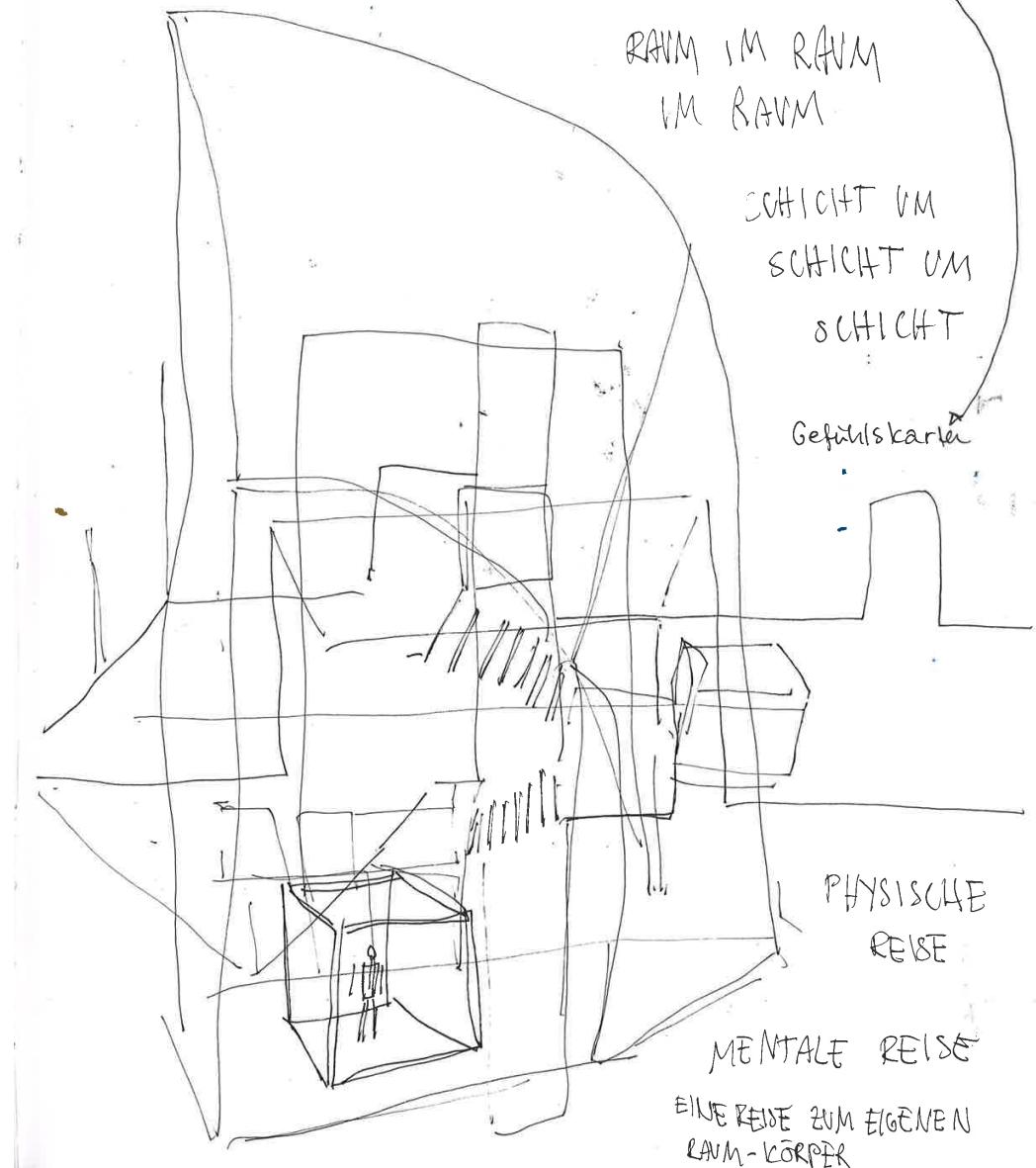
3 auf 3 auf 3 Meter. Ein Gerüst, das man zu einen Kubus zusammensetzen kann. Ein neu definierter Raum, ein Würfel, alle Seiten gleich lang. Ein Norm Raum, ohne Wände. Er kann auch anders zusammengesetzt werden, dann wird es offene Stellen geben, er wird unformiger sein. Ein mechanisches Gebilde, das ich mit Muskelkraft verstehen kann. Kann ich Menschen dazu auffordern, dieses Ding zu verstehen, es sich zu eigen machen? Aus welchem Grund ist es ein Würfel? Was bedeutet ein Würfel? Spiel, Glück, Exaktheit? Wenn der Würfel zur Bühne wird, wo bleibt der Zweifel? Ein Theaterstück übers Zweifeln innerhalb des Würfels. Eine Ausstellung übers Zweifeln innerhalb des Würfels. Ein Workshop übers Zweifeln innerhalb des Würfels. Ein Gespräch über Zweifel innerhalb des Würfels. Eine Sammlung von Zweifel innerhalb des Würfels. Aktives Zweifeln in diesem Würfel. Wann und wo zweifle ich? In kleinen, engen oder grossen hohen weiten Räumen bzw. was lösen diese Räume für Gefühle bei mir aus? Ein kleiner Raum, für sich allein. Ein Zimmer für sich allein. Gedanken entfalten sich ungehemmt. Will ich die Menschen durch meine Installation, Darbietung ins Zweifeln bringen? Zweifeln wir alle nicht schon genug? Dem Zweifel Raum lassen, ihn betrachten, ihn beschreiben, ihn beschimpfen, loben, begutachten, ihn auf den Arm nehmen, ihn deponieren, beerdigen, nicht ernst nehmen, ihn kleiner machen. Annäherung, Kennenlernen.

Ausschnitt aus meinen Notizen

EIN ZIMMER FÜR SICH ALLEIN
EIN RAUM FÜR SICH ALLEIN
EIN KÖRPER FÜR SICH ALLEIN

Katja Schubert
Anina Schubert

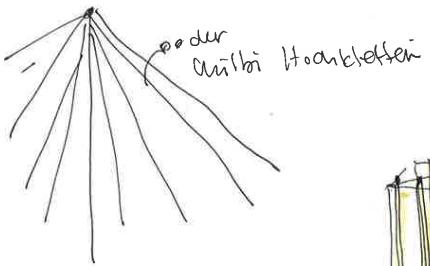
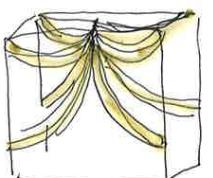
Landkarte
Grundriss vs.
Wahrnehmung des
Raumes



CUBE INSTALLATIONEN

Frage haben:

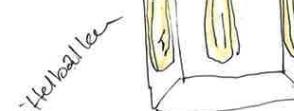
Light
Sound
Begrenzbarkeit
performativer
Akt



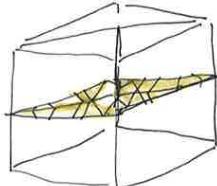
z. B. Zirkus - Zelt
Kontinuierter



Netz
bilden
Lo zum draußen liegen

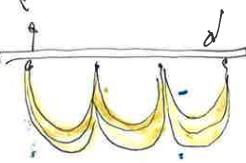


Cocoons
zum Sich
hinstellen

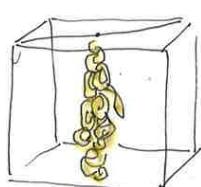


Netz
bilden

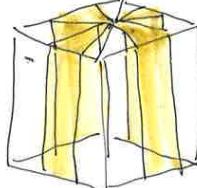
gerade
aufgehängt
Tücher werden
wirgespannt



Hängesatzen
→ Sandalen



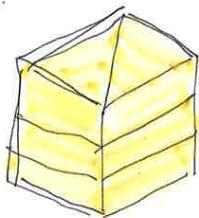
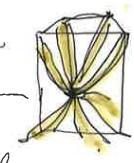
Kreisnetz



auf jeder Seite
eine Stoffbahn
im breit

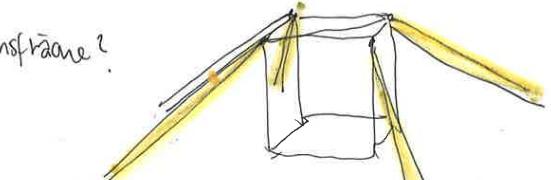
mögliche
Projektionsfläche

mitzig
zusammen
a



nahtlos
übergehend
→ evtl. als
Stoffbahnen

Projektionsfläche?



Anhänger?
Seitlich
befestigt

Zelt?

Wie viele Farben:

1x 20 m → weiß
1x 16 m → weiß
1x 16 m → violett
1x 12 m → rot

Landschaften - Welten
in diesen 3x3m formen

ver. Würfel zusätzliche
dokumentieren

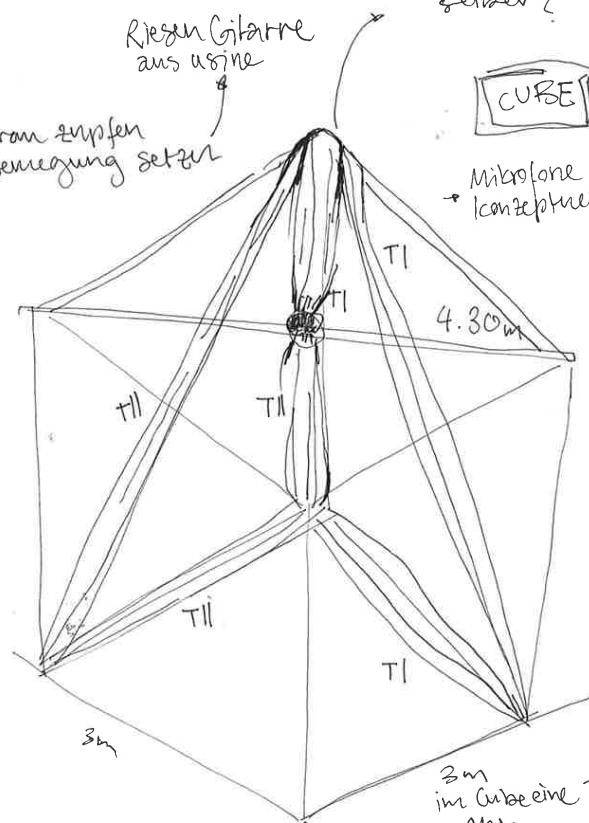
der Sound macht die Installation
selber?



Mikrofone an den Tüchen?
konzeptueller Brüllkasten?

sind verbreitet
entwirren

Tücher offen
oder als Strang
Hängesatze



3m
im Cube eine Tuchinstallation
ein Netz.

mehrere Tücher

im Rahmen einer Performance
→ aufbauen → bespielen → abbrechen
sich darin bewegen - klettern
turnen

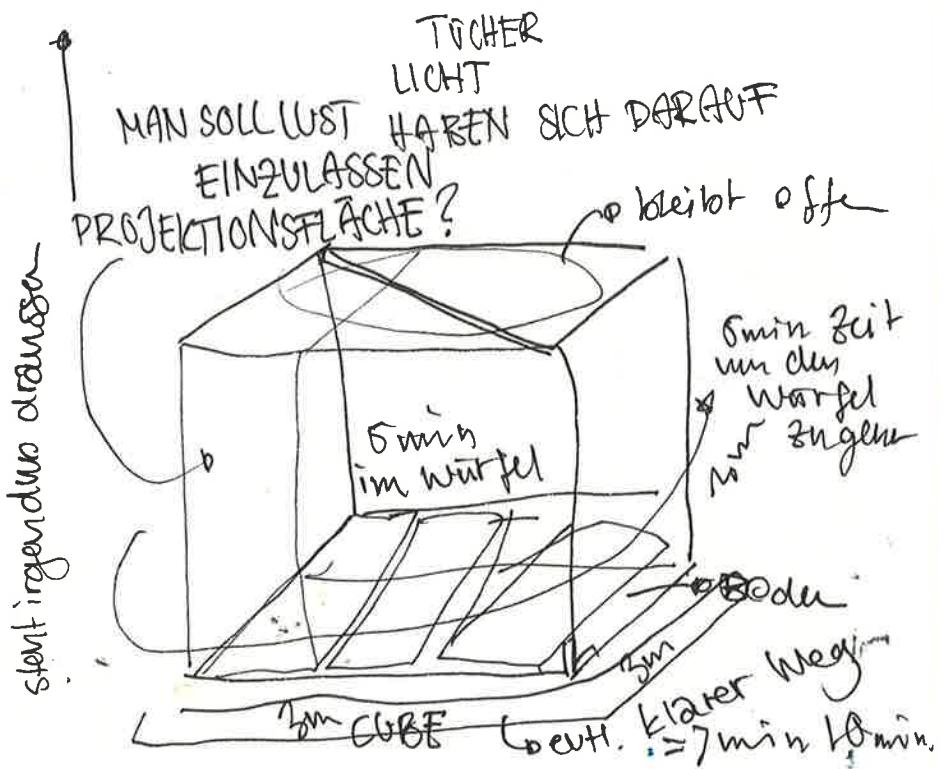
tanzen
scheitern
sich verstricken

übertragbar auf andere Locations
→ Teatro Clemente

dazu Projektion
Musik
Gesang

ICH BRAÜCHE RUHE - NICHTS WAS STÖRT
ZEIT
ALLEINE

MIT BEWEGENDEN \rightarrow LA RANIT
TUCHER



WAS PHYSISCHES MITNEHMEN
UM DARAUF ERINNERT ZU WERDEN
(NASTUECHLI)

KÖRPER
KÖRPERWÄHRNEHMUNG
WERTSCHÄTZUNG

EXPERIMENTIERPHASE

SPORT
SHOW



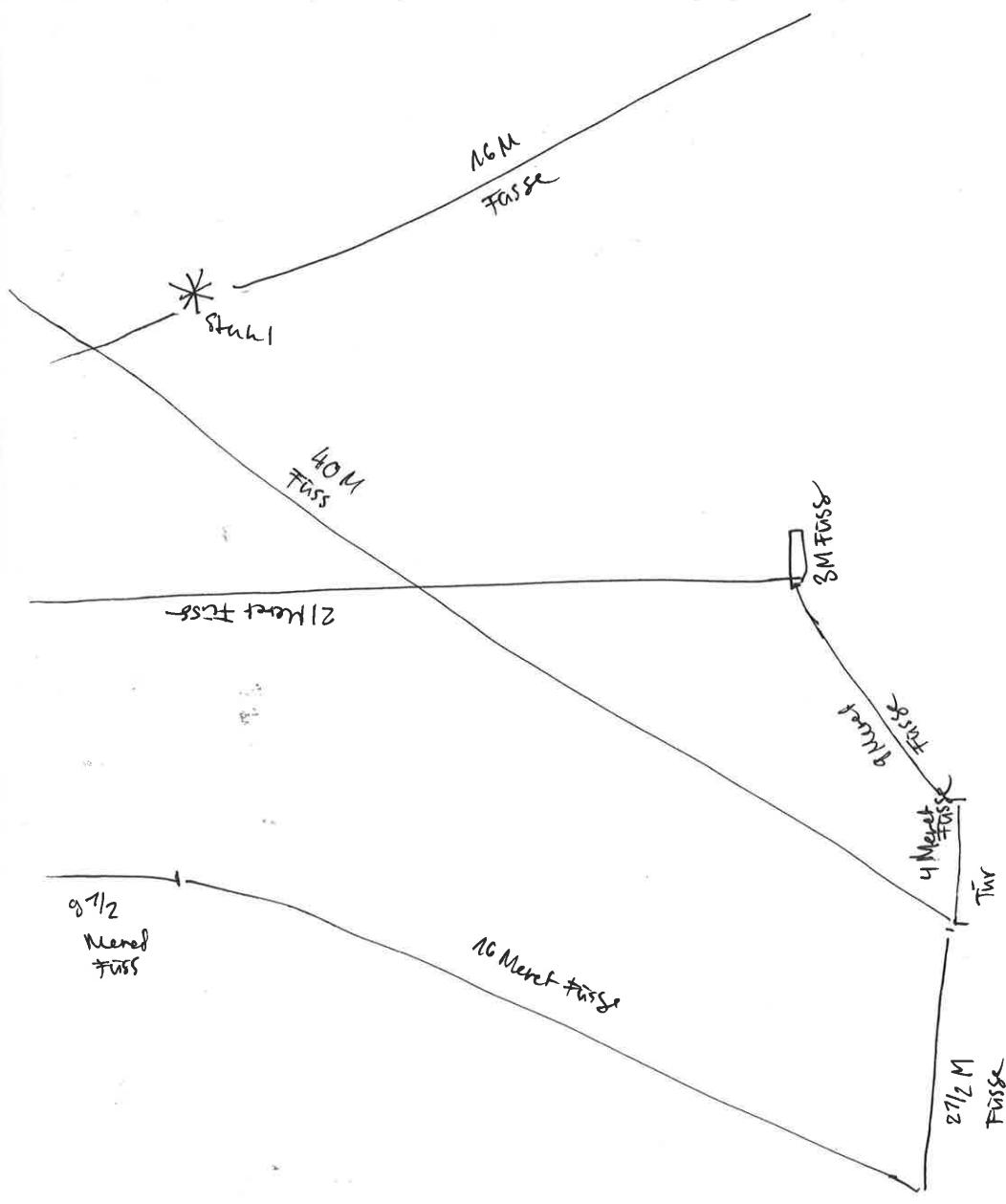
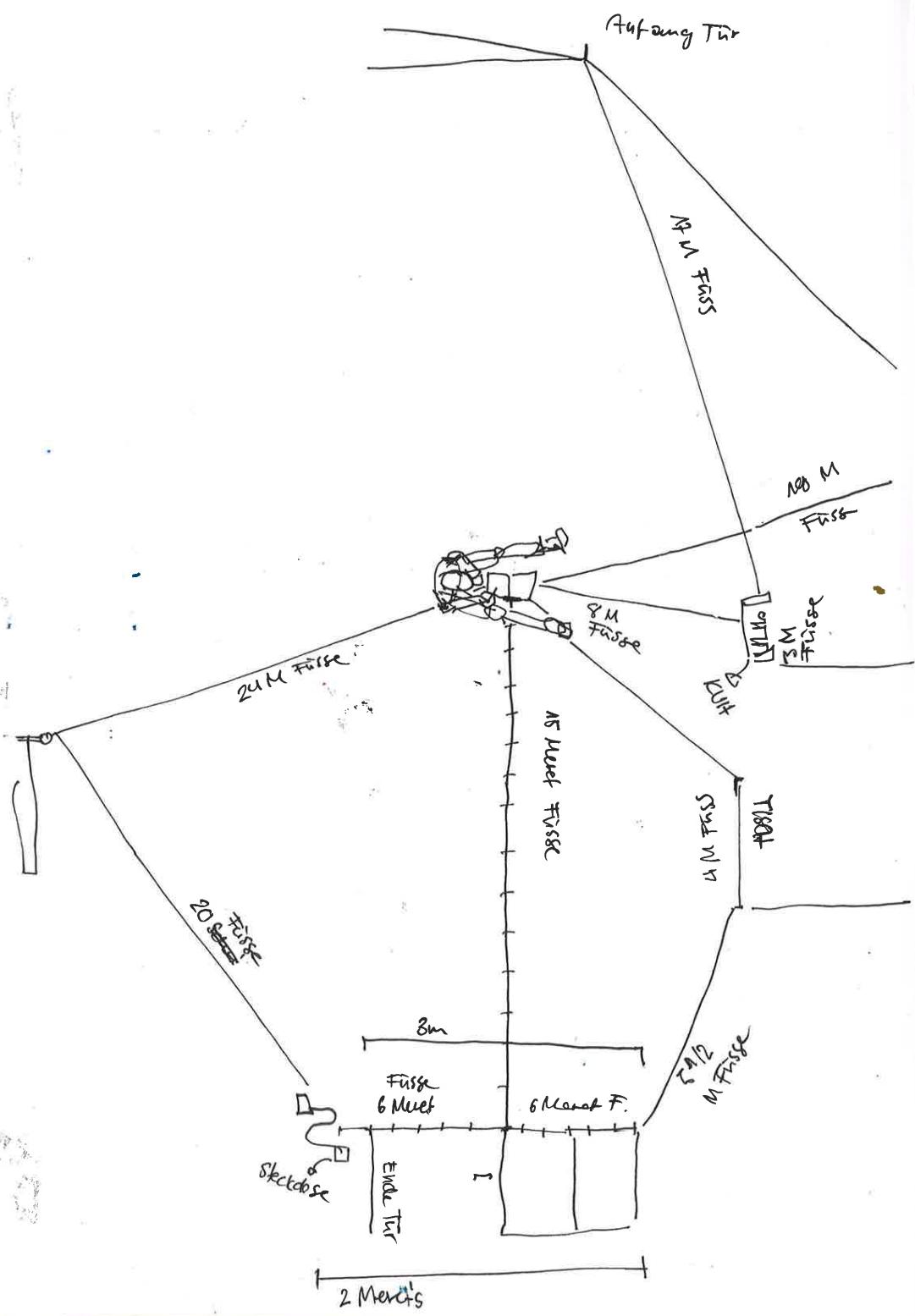


Metallgerüst Cube:

Ursprünglich als Aufhängevorrichtung für Luftakrobatik gebaut
8 Winkel, 4 Hochstangen, 1 Querstange
schwer, unterschiedlich zusammensteckbar, bekletterbar

Raum im Raum, Schritt für Schritt, im Raum zeichnen, Linien ziehen, neuen Raum schaffen, bestehenden Raum verändern, performatives Bauen, Raum vermessen, Raum aneignen, Raum bespielen, gemeinsam Raum wahrnehmen, alleine Raum wahrnehmen, Körper und Raum, Bewegung im Raum, Suche nach einer Körperlichkeit des Zweifelns







ATELIER NORD



Ich möchte mich Raum annehmen

Ich möchte Raum schaffen

Ich möchte Raum teilen



ICH MÖCHTE RAUM TEILEN:

ICH ERARBEITE MIR RAUM
ICH MACHE IHN ZU MEINEM RAUM
WAS HEISST RAUM FÜR MICH
WIE UND FÜR WAS NÜTZE ICH IHN



ICH ARBEITE MIT DEM RAUM
ICH VERÄNDERE DEN RAUM
WAS SIND RÄUME FÜR JMD. ANDERES
FÜR UNS



ICH TEILE DEN RAUM
ICH GEBE IHN FREI
ZIEHE MICH ZURÜCK

- WANN WIRD DER RAUM ANGENOMMEN?

WIESO?

←

Meret:

Der Kubus als Objekt bietet Euch an in der Experiencer-Phase viele Situationen durchzuhören. Ob öffentlicher, privater Raum → in mirche möglichst schnell die situativen Experimenten damit dir daran bewegen kennst.

MERET: 3x3x3 meter. Ich denke du kennst den Textil schon gut. Das Raum ist unbekannt. Euch kannst du auch dieses unbekante Raum mit unbekante methode entdecken → ein neuer "körper volkskunst" für dieses Raum entdecken (zunächst am anfang). Gegen du mit Textil (das du sehr meist) performt.

MERET: Ult. wann es drinnen sein muss, hängt es ab du siehst auch in der Weltkunst davon? Das wäre sicher möglich & du wirst weniger eingeschränkt. Ich glaube ich würde mich von de Körper / Psyche - Theorie überst freu machen bzw. beides parallel führen will ich denke das nicht stim dann sowieso auf die Installation / Performance... us.

MERET: HABE DEINE 100E AUF 3 ARTEN VERSTÄNDEN 1.2.3. "BLICK - BOX, WÜRTEL 2. VERPÜNG. 2. PARTIZIPATIV WÄHREN) AUSSTELLUNG 3. ÖFFENTLICHER RAUM. FÜR MICH: DEIN ANLIEGEN BEI 1. AM NACHVOLLZIEHBARSTEN.

Meret: Ich Raum öffentlich Raum kann nur wächst du den Winkel - Winkelwur! Nur kann nur Teil der Winkel? Vollständig? Um eine Teil fehlen? Wir Winkel wichtig ist dir der Winkel um dich du Objekt? Winkel wichtig die Raumwan!

MERET **WIE OOMINNTANTIEIST DU?**
WAS IST DEIN ROLLE / WIE PRESENT IST OTNE
FIGUR/ PERSON IN OEM MOMENT, WENN
ANDERE PERSONEN IN APART WERDEN?

MERET: MUSS MIT ANDEREN STATT FINDEN ODER KANNST DU
ALLEINE IM QUADRAT SITZEN? FEEVDE AN BEWEGUNG MERET!
MAN DAB AN UND DAB DEN NIE DIE BEI PER PER FORMEN ZU ZU-
SCHAUEN VERPTE GEICHEN, BEI EINEM ETWAS MUSTU LIESEN
SELBER IN BEWEGUNG ZU KOMMEN WOLLEN)

Gesammelte Anmerkungen, Eindrücke
von der Klasse zum Cube









Film Stills:
Bewegung im Raum
auf der Suche nach Zweifeln

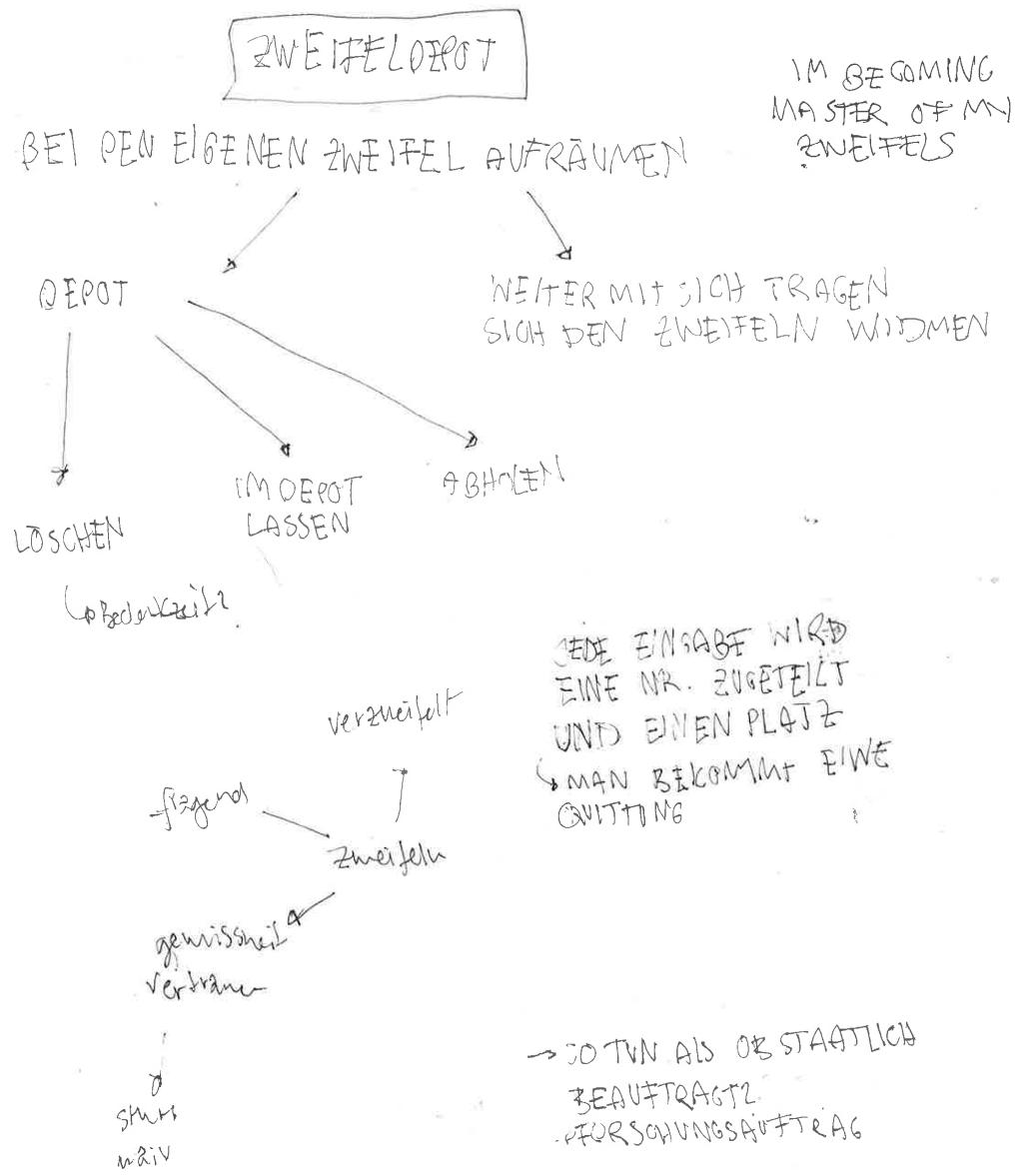
interagieren, verorten,
riskieren, suchen, schwitzen





Die Besucher:innen kommen an eine Rezeption. Da kein Personal zur Verfügung ist, werden sie per Lautsprecher in das Zweifeldepot eingeführt und willkommen geheissen. An den Wänden sind Regale aus Metall, auf denen sind gelbe Strichcodes angebracht, der Platz darüber bleibt frei, hier sind die Zweifel deponiert. Mit dem Handy können die Besucher:innen, Kund:innen diese Codes scannen und sich per Audio über Kopfhörer die Zweifel anhören. (Texte, die aus meiner Recherche entstanden sind, vorgelesen von Schauspielstudierenden?) Dies ist nur ein kleiner Teil des Depots, der grösste Teil befindet sich im Untergeschoss und ist geheim. Vielleicht gibt es Sitzmöglichkeiten, wie bei einem Wartezimmer, dort können die Zweifel in Ruhe angehört werden. Die Besucher:innen werden einzeln, von der Lautsprecherstimme aufgefordert, das Wartezimmer zu verlassen und den zweiten Teil des Depots zu betreten. Der zweite Teil ist ein kleines Zimmer, das Intimität verspricht. Ein altes Telefon steht in der Mitte. Wenn man den Hörer abnimmt, ertönt die gleiche Stimme wieder: Man hat nun die Möglichkeit die eigenen Zweifel hier im Depot abzugeben, indem man sie aufs Band redet, aufnimmt. Man hat die Wahl, ob man die Zweifel im geheimen Kellergeschoss speichern möchte (dann wird's nicht aufgenommen, aber die Besucher:in wird trotzdem gebeten ihren Zweifeln freien Lauf zu lassen) oder die Zweifel im öffentlich zugänglichen Teil zu speichern. (Gibt evtl. ein System, wie danach kommende Besucher:innen diese abhören können) Die Besucher:innen können jeder zeit ihre Zweifel abholen. Mit einer Visitenkarte in der Tasche und einem Zweifel weniger verlassen die Besucher:innen das Depot wieder.

Abstract Idee Zweifeldepot aus meinen Notizen



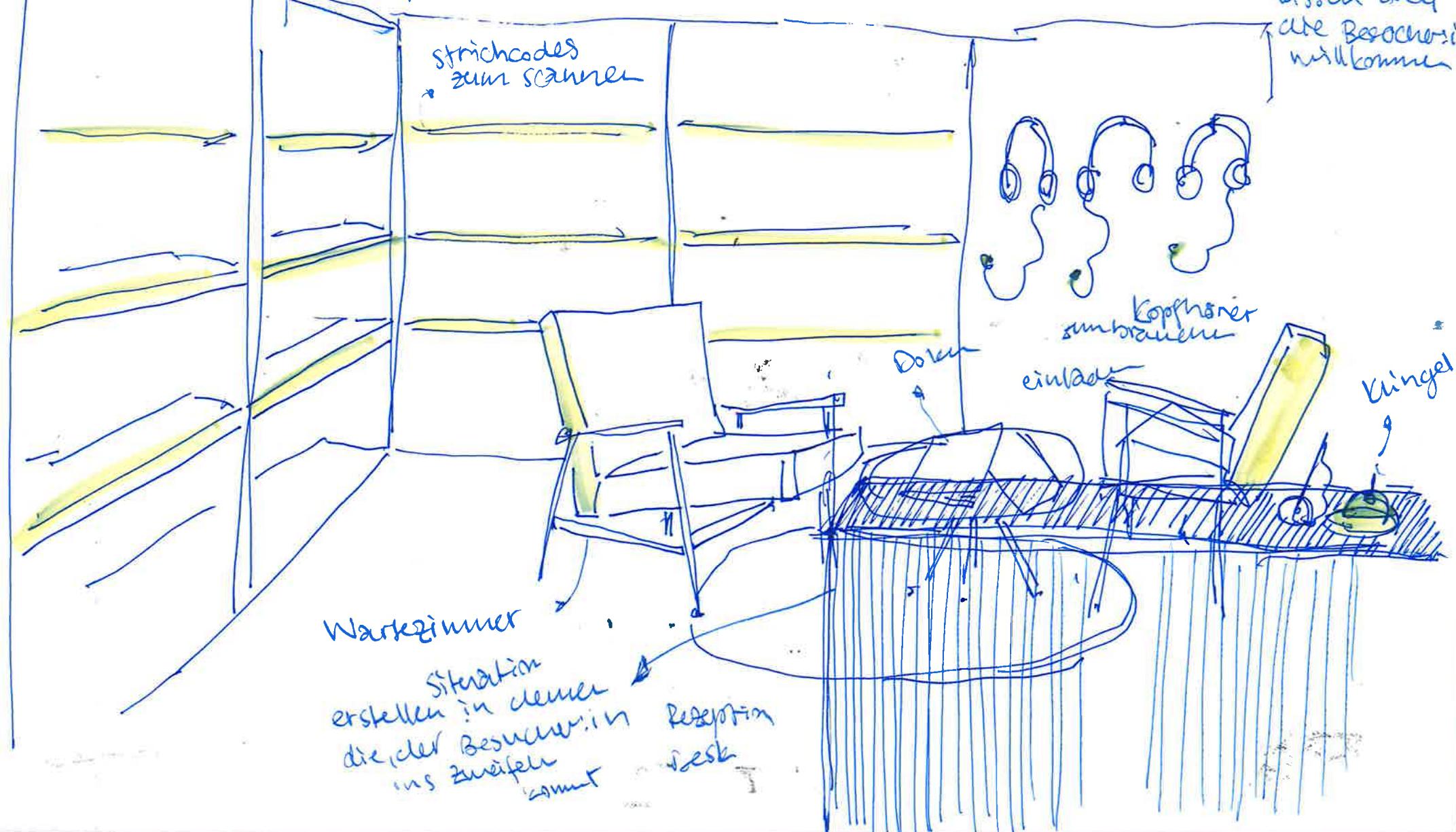
DAS ZWEIFELDEPOT

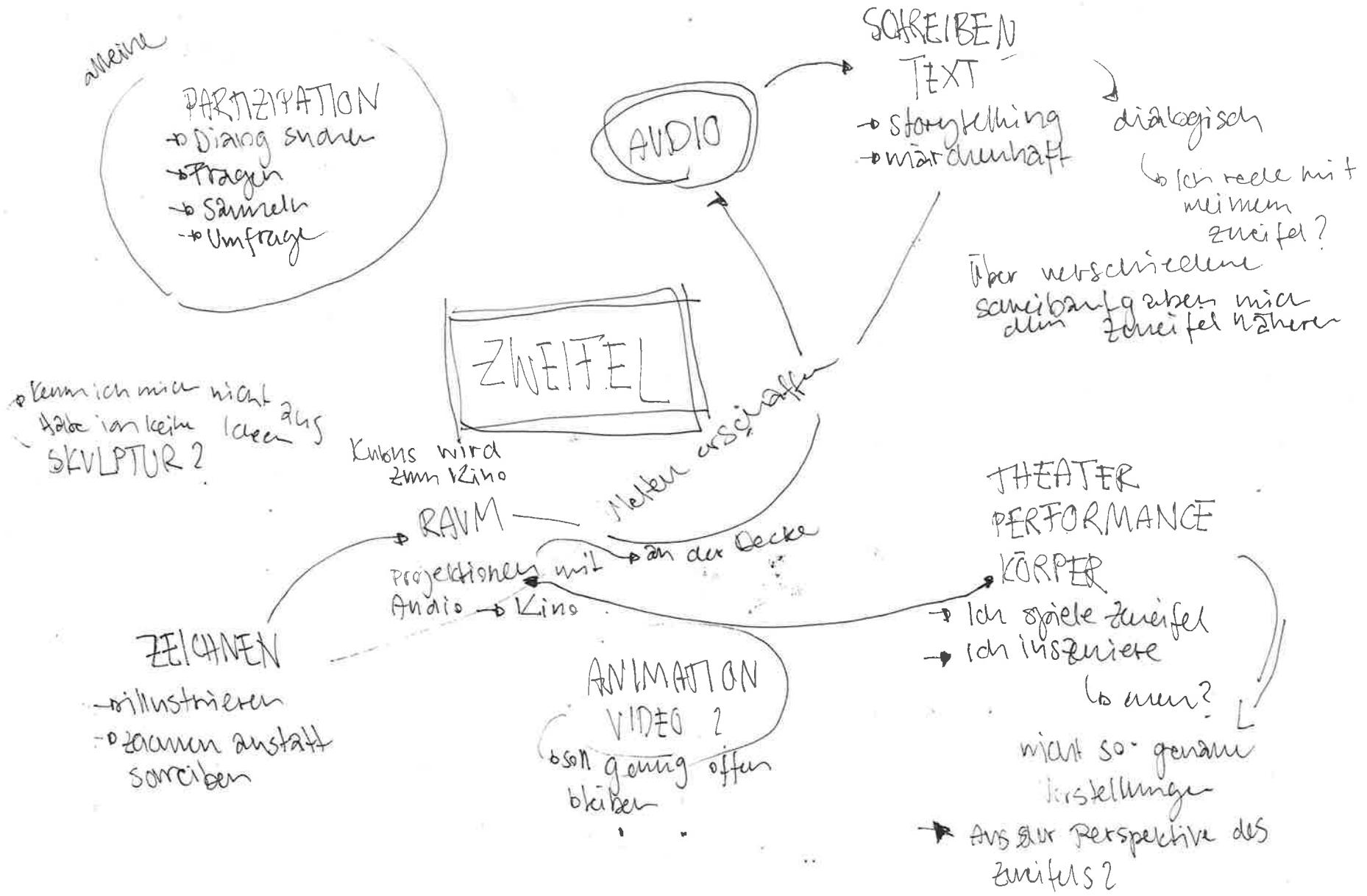
→ evtl. im Erdgeschoss
in Lagerräumen

„leere“ Regale
→ hier sind die
zweite → gegen beide unterschiedlich
öffentliche Depot der Zweifel

„20' style“
P1/2 x 2

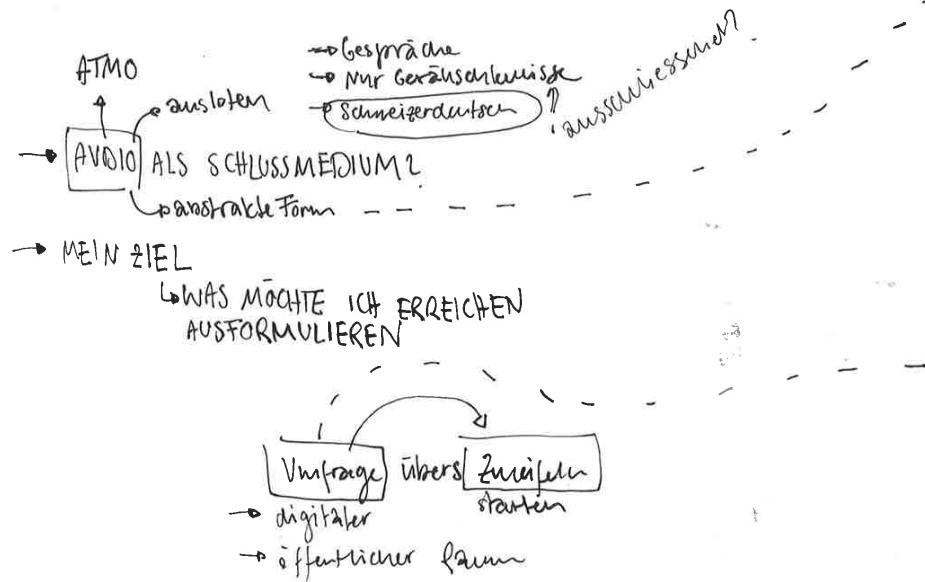
lautsprachiger
ansage
hissen den
die Besucher
willkommen



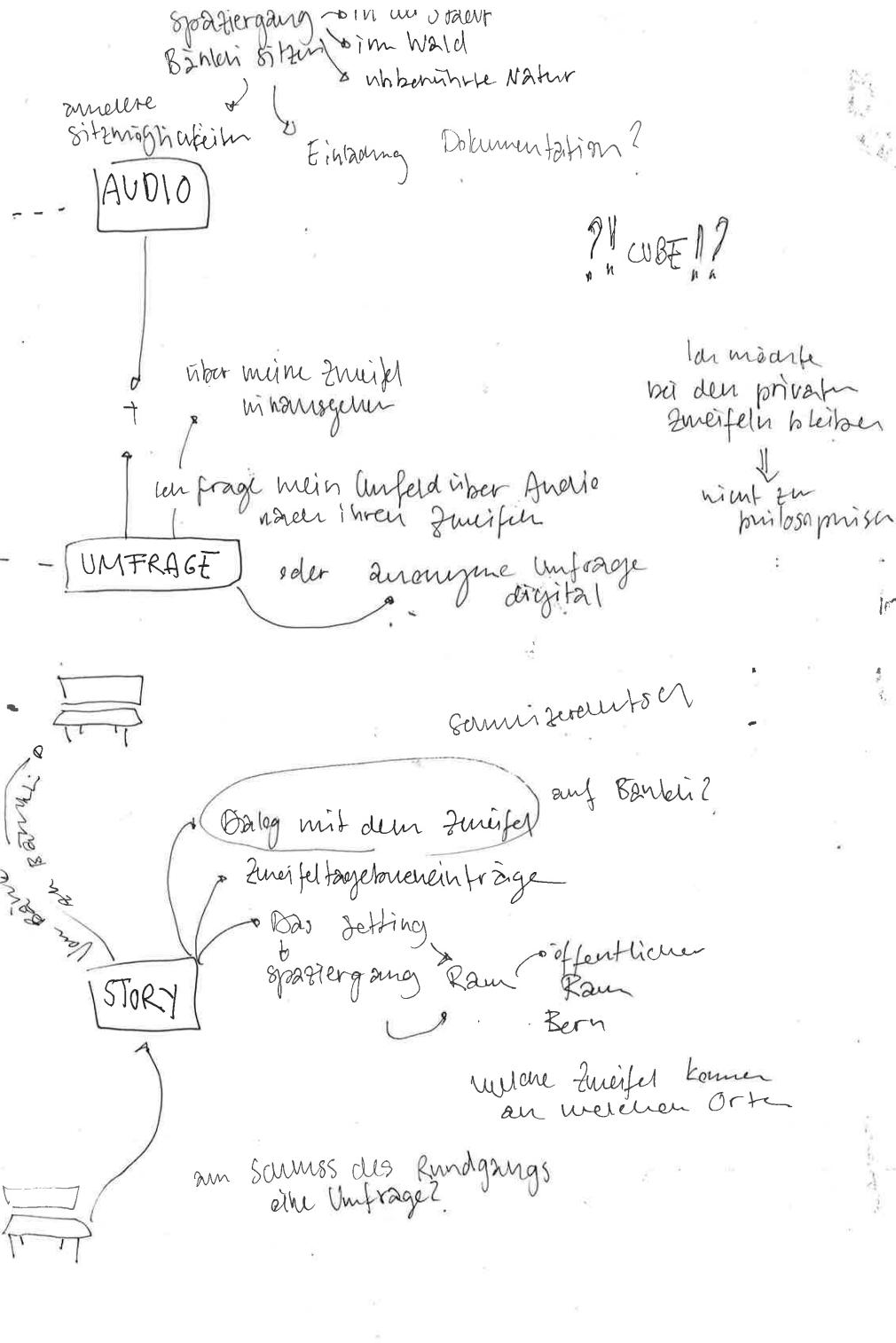
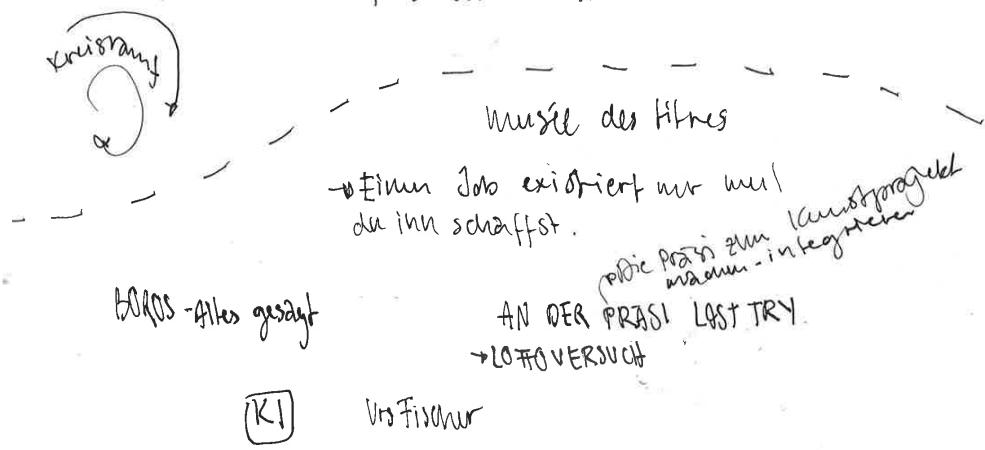


WERKGESPRÄCH 6. MÄRZ

MIT MATHIA, SAMIRA



ZWEIFEL UM GUTE ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN
↳ Periode des Zweifels in diesem Alter



Die Teilnehmenden begeben sich mit einer Karte auf einen Spaziergang durch Bern. Auf dieser Karte sind zwischen 6 und 10 Stationen aufgelistet, die jeweils bei einer Sitzbank sind. Auf diesen Sitzbänken können sie entweder einen QR Code, welcher direkt an der Bank befestigt ist, scannen oder sie finden diesen auf der Karte. Die Stimme des Zweifels ertönt, der/ die Erzähler:in des Rundgangs. Eine schwer einschätzbare, witzige, „heimlifeisse“ Figur, die mit Charme die Spazierenden unterhält und die Vielschichtigkeit des Zweifelns aufzeigt. Der Text basiert auf meiner Zweifelrecherche. Auf den kurzen Wegen zwischen den Sitzbänken entsteht Nachdenkzeit über eigene Zweifel, angeregt durch den Dialog oder Fragen. Der Spaziergang als Angebot sich Zeit für die eigenen Zweifel zu nehmen, sie zu erkennen und vielleicht sogar einen Umgang mit ihnen zu finden.

Abstract Idee Zweifel-Spaziergang aus meinen Notizen

Zweifel Spaziergang

Nimm dein Smartphone zur Hand.
Lade die Audiodatei herunter, die ich dir geschickt habe.
Zieh dir bequeme Schuhe und genügend warme Kleidung an.
Aktiviere den Flugmodus auf deinem Smartphone.
Steck dein Smartphone in deine Jackentasche und die Kopfhörer in deine Ohrmuscheln.
Gehe hinaus ins Freie.
Starte das Audio.
Spaziere und höre den Stimmen zu.
Du kannst jederzeit den Sprachfluss unterbrechen und einige Meter still weiterlaufen.
Wenn die Stimmen verklingen, ziehe die Kopfhörer aus und stecke sie in deine Jackentasche.
Spaziere noch einige Minuten weiter.
Such dir einen Platz, wo du dich wohl fühlst und unbeobachtet bist.
Du kannst auch nach Hause gehen.
Öffne das AudioaufnahmeApp auf deinem Smartphone.
Starte eine neue Aufnahme.
Leg dein Smartphone neben dich.
Nimm dir 10 Minuten Zeit.
Oder länger.
Beschreibe, wo du bist.
Beschreibe wie du dich fühlst.
Lass deinen Zweifel freien Lauf.

Stoppe deine Audioaufnahme.
Speichere Sie.
Benenne Sie.
Wenn du möchtest, schicke mir deine Audioaufnahme.

Die Aufnahme wird mit viel Wohlwollen behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Erster Entwurf des Zweifelspaziergangs durchgeführt mit einer Versuchsperson.

Ich war etwas überfordert von dem endlosen Ideenfluss und all den Zweifeln, die nicht unbedingt weniger wurden, sondern meine Aufmerksamkeit genossen und ihre Chance witterten, sich ungehemmt zu vermehren. In diesem Zustand hielt ich meine Zwischenpräsentation, und diese Ratlosigkeit wurde mir von allen Seiten zurückgespiegelt. Ein grosses „Häää?!“ kam mir entgegen und auch ich wusste darauf nicht viel zu erwidern oder etwas Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Nach dieser nicht ganz geglückten Präsentation fragte mich Janine wo bei dieser ganzen Sache eigentlich mein Körper geblieben ist, und vielleicht war diese Frage ausschlaggebend für den Entschluss weg vom Schreiben zu kommen. Ich fing an zu fotografieren und zu filmen, mein Körper als Motiv. Sehr intuitiv probierte ich dieses Gefühl des Zweifelnw, welches in meinem Körper begonnen hat wieder in den Körper zurückzubringen.

Die Medien Fotografie und Film sowie das Zurückkehren zum eigenen Körper und zur Bewegung, fühlte sich angesichts diesem schwer in Worte zu fassenden Zustand passender an, als meine bisherige Arbeitsweise.









Erste Fotoversuche draussen:
intervenieren, spiegeln, bespie-
len, reinsetzen, hängen, verfan-
gen, warten

Orte: Hagerhüsli, Emmekanal,
Wald Bätterkinden, HKB

Mit: Fuji-XT 1





Um welche Zweifel geht es mir eigentlich? Muss ich mich beschränken? Geht es mir um die Zweifel, die meine Generation umtreiben? Zweifel bezüglich meiner Zukunft? Zweifel bezüglich des Erwachsenwerdens? Geht es mir um Zweifel, die vor allem weiblich sozialisierten Menschen begegnen?

Ja, um jeden einzelnen und alle zusammen. Es geht mir um den körperlichen und emotionalen Zustand angesichts all dieser Zweifel.



Erste Fotoversuche drinnen:
verschachteln, drehen, interagieren, deplatziert sein

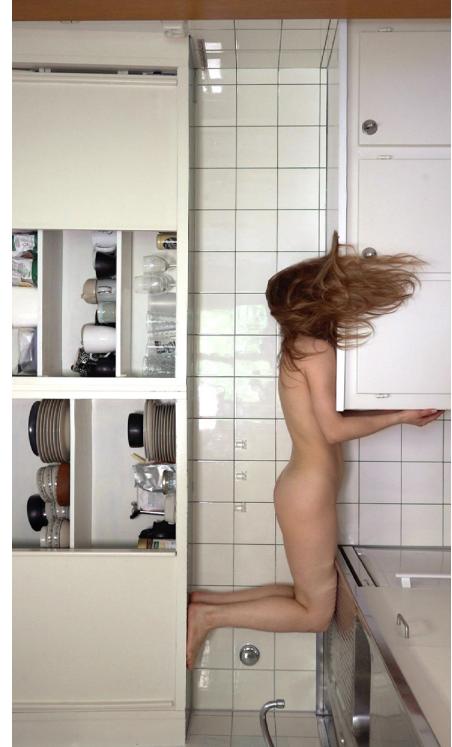
Orte: WG Küche, eigenes Zimmer Mit: Fuji XT-1, Smartphone



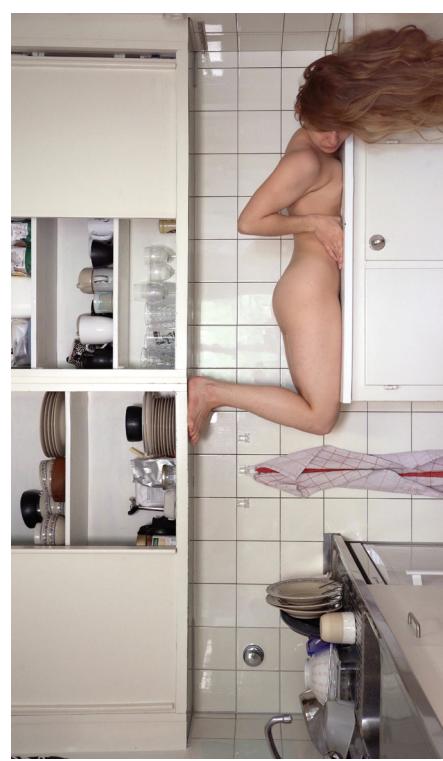








Fotoserie 1
Ort: WG Küche
Mit: Film Stills, Fuji XT-1









Fotoserie 2:
Ort: WG Küche
Mit: Sony Digital Kamera

Wenn ich zweifle, breitet sich eine nicht ganz fassbare Ahnung aus, ein Gefühl, dass einen Moment braucht um heranzureifen und so weit zu wachsen, dass es in meinem aktiven Bewusstsein einen Platz findet.

Wenn ich zweifle, stelle ich bisher Geglubtes, Gelebtes in Frage. Ein Zwischenraum entsteht. Das Alte scheint überholt, und das Neue ist noch nicht gefunden. In diesem Zwischenraum wechseln sich Emotionen in rasantem Tempo ab, ein dauerndes Schwanken, ein dauernder Perspektivenwechsel. In diesem Schwebezustand steht alles Kopf, ein Raum des Ungewissen und der Sinnlosigkeit macht sich auf. Bedrohlich und erleichternd zugleich.

Wenn ich zweifle, tauchen Fragen auf und gehen einher mit einem dauernden sich selbst Infragestellen und einem Neuverorten in dieser Welt. Auf der Suche nach möglichen Antworten wage ich mich auf ungewohntes Terrain, ich lasse Unsicherheiten zu, die sich entblößend anfühlen können. Ein Gefühl von Verlorenheit und Orientierungslosigkeit.













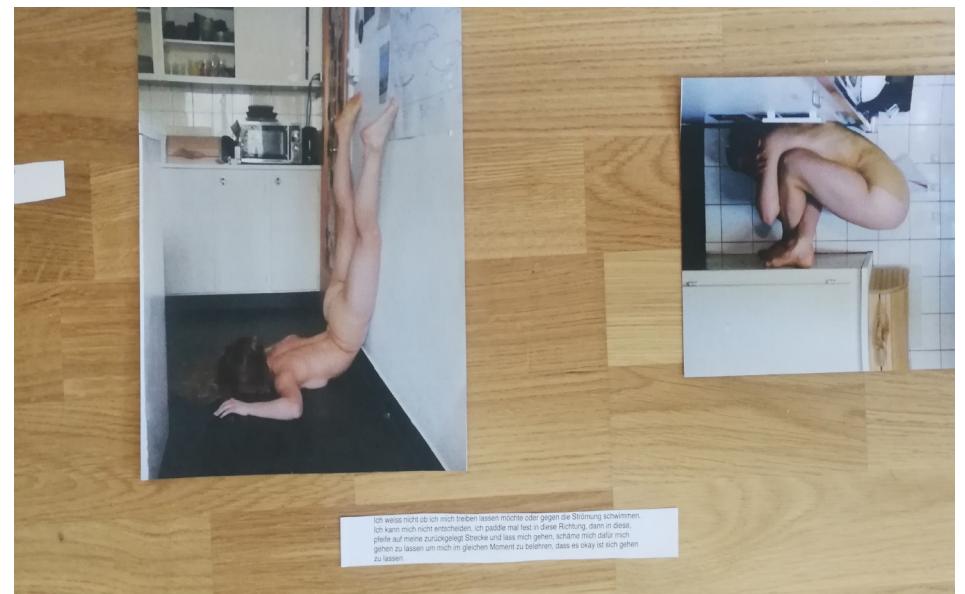


Auslegeordnung mit ausgewählten Fotos und Texten aus dem Zweifeljournal:

anordnen, neuordnen, trennen, verbinden, zerstückeln



Ist unbeschwert das Gegenteil von Zweifel? Gewissheit? Vertrauen?



Ich weiß nicht ob ich mich heben lassen möchte oder gegen die Stützung schwimmen. Ich kann mich nicht entscheiden. Ich passle mir fest in diese Richtung, dann in diese, pfele auf meine zurückgelegte Strecke und lass mich gehen. schaue mich dafür mich gehen zu lassen um mich im gleichen Moment zu befreien, dass es okay ist mich gehen zu lassen.

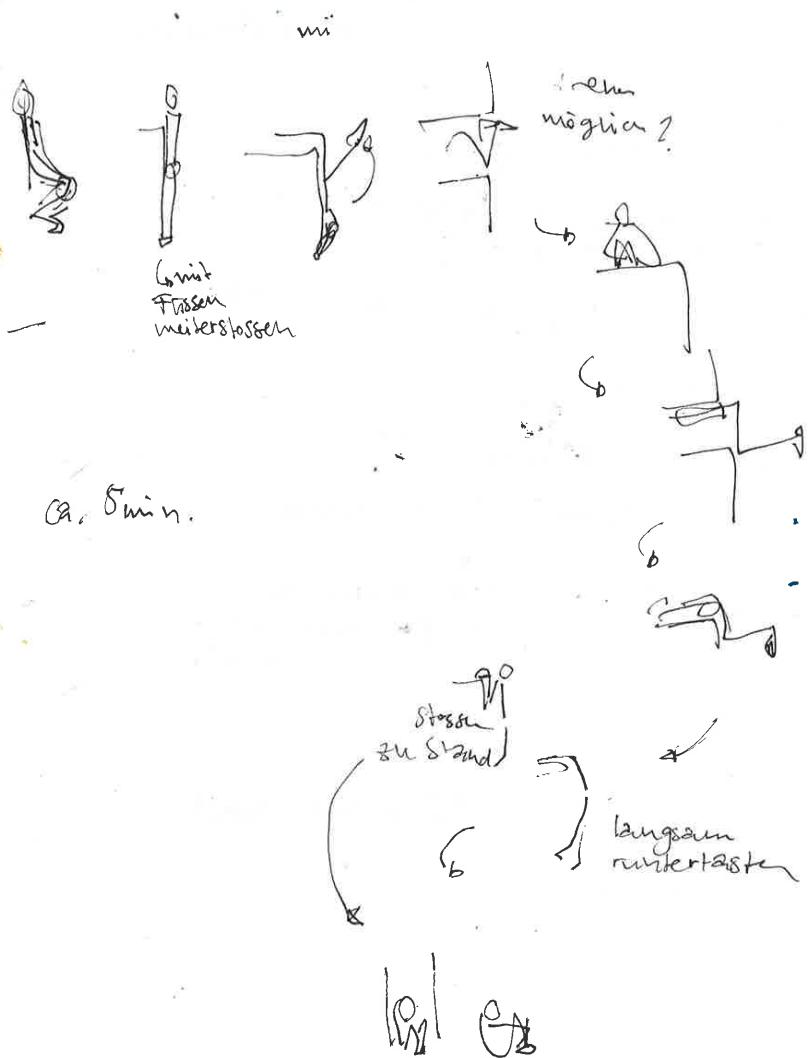


Visuelle Ebene:

Dieses erwähnte Dazwischen, zwischen alten und neuen Gewissheiten, dieser nicht klar definierte Schwebezustand wollte ich in eine Video-Arbeit übersetzen. Die Fotografien in der Küchenarchitektur kamen dem Gefühl des Zweifelns zwar nahe, mir fehlte jedoch der aktive, suchende, manchmal sinnlose und stets kräftezehrende Prozess des Zweifelns. Es brauchte Bewegung. Mir war wichtig, den somatischen Zweifel in den Mittelpunkt zu stellen. Während wir uns über die bereits ausformulierten Zweifel verbal austauschen können, fällt es oft schwerer, diese anfänglichen, vagen Gefühlsregungen im Körper mitzuteilen und dabei auf Verständnis zu stossen. Mit dieser körperlichen Auseinandersetzung probiere ich eine Mitteilungsform zu finden, die nicht so sehr um Rationalität und Klarheit bemüht ist und somit dem Zustand des Zweifelns selbst ein Stück näher kommt.



ABLAUF DRAMATURGIE



Für die Videoaufnahmen habe ich meine WG-Küche einige Tage beschlagnahmt und mich durch die Aussparungen unserer Küchenschränke gewunden. Die Küche als Schauplatz ist nicht nur aus ästhetischer Sicht eine richtige Entscheidung, sondern auch inhaltlich. Die Küche macht für mich den Kern des Daheims aus, ein sehr vertrauter Ort. Das Erkunden, Verkeilen und Bespielen dieses Ortes steht symbolisch für das Neuverhandeln von Altvertrautem. Zudem hat die Architektur was Einengendes, Beklemmendes so wie ich Zweifel oft wahrnehme.

Ich gehe dabei von meinen Gefühl und Zweifeln aus, was nur eine Wahrnehmung von diesem Zustand ist, und doch glaube ich, dass ich damit nicht ganz alleine bin und hoffe, dass sich mögliche Betrachter:innen darin wieder erkennen. Vielleicht bleibt ein Bild oder ein Gefühl hängen, welches einem eine neue Sicht auf die eigenen Zweifel geben wird. Und zu guter Letzt darf das Video auch ein Moment des Erstaunens hervorrufen und ein klein wenig Komik beinhalten. Sich dauernd mit den eigenen Zweifeln zu beschäftigen, bringt einen manchmal nahe zum Verzweifeln und ein wenig Selbstironie schien mir das beste Gegenmittel zu sein.



Film Stills



Orientierungslos

Das Video löst anfänglich Irritationen aus. Die Machart und Perspektive ist durch die 90-Grad Drehung der Kamera nicht von Anfang an ersichtlich. Eine Art Schwebezustand entsteht, in welchem sich die Figur probiert zurechtzufinden, neu einzufügen.

Orientierungslos im Angesicht all dieser Zweifel. Orientierungslos, weil Vertrautes Kopf steht. Orientierungslos weil vom Alten gelöst und beim Neuen noch nicht angekommen.

Neuverorten

Die Figur im Video bewegt sich durch die Küchenarchitektur hindurch, um sich in dieser immer wieder neu zu platzieren und zu verorten auf der Suche nach einem geeigneten Platz.

Neuverorten im eigenen Leben. Verbiegen um hineinzupassen. Ein Neuverhandeln mit sich selbst, mit dem eigenen Umfeld. Ein Suchen nach dem geeigneten Umfeld.

Suchen- Verharren

Die Bewegungen der Figur zeigen den aktiven und auch kräftezehrenden, emotionalen Prozess des Zweifelns.

Ein ständiges, wenn auch langsames Weitersuchen treibt sie voran. Momente des Verharrens, des Wahrnehmens, der Desorientierung, der Neuorientierung.

Küche

Kern des Daheims. Vertraut, heimelig und wohlbehütet. Hier haben Zweifel Platz.

Das Verkeilen, Erkunden und Abmühen in dieser Szenerie steht symbolisch für das Neuverhandeln von Altvertrautem.

Entblösst

Die Figur trägt-abgesehen von Nude Unterwäsche-keine Kleidung. Es geht ums Reduzieren, Herunterbrechen um näher an eine Neutralität heranzukommen. Kleidung erzählt immer etwas über die Person, charakterisiert sie, gibt ihr eine klare Identität.

Nackt sein, heisst bei sich sein. Entblösst durch die eigenen Zweifel und auf sich selbst zurückgeworfen.

Nonsense

Die Szene wirkt absurd. Ein Körper windet sich mit grosser körperlicher Anstrengung durch eine Küchenarchitektur. Das Bewegungsrepertoire ist ungewöhnlich, die suchenden langsam Bewegungen scheinen angesichts der Szenerie sinnlos. Wohin will die Figur, was erhofft sie sich?

Im Zweifeln werden bisher geglaubte Wahrheiten auf den Kopf gestellt. Wonach kann ich mich richten, woran kann ich mich halten? Angesichts dieser Fragen erscheint vieles sinnlos und willkürlich.

Stille und Black

Das Video beinhaltet immer wieder Momente der Stille. Das Bild steht für sich. Es bleibt der blosse körperliche Zustand des Zweifelns.

Das Video endet mit einem Black. Vier letzte Fragen werden gestellt. Die Besuchenden haben kein Gegenüber mehr, sie sind auf sich gestellt. Im Dunkeln mit dem eigenen Zweifeln. Verschnaufen, Innehalten.

Auditive Ebene:

Das Zweifeljournal, welches ich begleitend zu meiner Arbeit schrieb, glich fest einem Tagebuch und eignete sich aus meiner Sicht nicht für eine künstlerische Arbeit. Ich probierte aus diesen Texten Fragen herauszulösen. Fragen sind Einladungen zum Denken, in diesem Fall eine Einladung über die eigenen Zweifel nachzudenken. Die Vielzahl der Fragen kann überfordernd wirken, was wiederum sinnbildlich fürs Zweifeln ist.

Die Fragen, vertont durch meine Stimme, sind durch zwei Lautsprecher im Raum hörbar. Die Audiospur ist auf das Video abgestimmt, so dass ein Zusammenspiel entsteht. Zwischen den Fragen ist jeweils eine Pause, die ein kurzes Innehalten ermöglichen. Ein Moment in dem vielleicht ein neuer Gedankengang ausgelöst wird. Die darauffolgenden Fragen können diesen stützen oder weiterführen. Sie können auch unbeantwortet, übergangen oder mitgenommen und für später aufgehoben werden.

Die Fragen richten sich direkt an den, die Besucher:in. Ein Eins zu Eins entsteht. Das Bild probiert den körperlichen Zustand des Zweifelns zu transportieren beziehungsweise auszulösen, in Kombination mit den Fragen entstehen neue Assoziationsräume und Gefühle. Spannung, Unbehagen, Komik, Empathie, Zweifel.

Auf der nächsten Seite ist der Fragenkatalog zum Zweifeln zu finden.

*Wo sitzen meine Zweifel? Oder stehen sie?
Wie schwer wiegen meine Zweifel?
Wovon ernähren sich meine Zweifel?
Haben meine Zweifel ein Eigenleben?
Vermehren sich meine Zweifel wenn ich wegschaue?
Sind meine allmonatlich wiederkehrenden Zweifel ernst zunehmen?
Sind die Zweifel die in meinem Brust sitzen, die gleichen die in meinem Kopf reden?
Wem dienen all diese Zweifel?
Sollte ich auf meine Zweifel pfeifen?
Sollte ich meinen Zweifeln mehr vertrauen?
Können mich meine Zweifel befreien?
Ist Zweifeln eine Form des utopischen Denkens?
Gibt es gutartige und bösartige Zweifel?
Gibt es sinnlose Zweifel?
Welches Mass an Zweifel ist gesund?
Wann schlägt mein Zweifel in Verzweiflung um?
Machen Zweifel einsam?
Bin ich für meine Zweifel selbstverantwortlich?
Weshalb hat meine Mutter so viele Zweifel und mein Vater keine?
Zweifelt meine Grossmutter an den gleichen Dingen wie ich?
Hat meine Grossmutter in meinem Alter an den gleichen Dingen gezweifelt?
Gibt es Zweifel, die immer bleiben werden?
Können Zweifel vererbt werden?
Zweifeln Tiere?
Sind Zweifel der Auslöser von fast allem?
Herrscht Stillstand, wenn niemand mehr zweifelt?
Ist Fortschritt ein Synonym für Zweifel?
Missbrauchen wir unsere Zweifel?
Ist der Zweifel ein Übergangsstadium zu neuen Gewissheiten?
Sind Gewissheiten das Gegenteil von Zweifel? Oder Vertrauen? Sturheit? Unbeschwertheit?
Kontrollieren mich meine Zweifel?
Sollte ich öfter über meine Zweifel reden?
Sind Worte die geeignete Form, um Zweifel auszudrücken?*

-
1. Sind Sie sicher, dass Sie die Erhaltung des Menschengeschlechts, wenn Sie und alle Ihre Bekannten nicht mehr sind, wirklich interessiert?
 2. Warum? Stichworte genügen.
 3. Wie viele Kinder von Ihnen sind nicht zur Welt gekommen durch Ihren Willen?
 4. Wem wären Sie lieber nie begegnet?
 5. Wissen Sie sich einer Person gegenüber, die nicht davon zu wissen braucht, Ihrerseits im Unrecht und hassen Sie eher sich selbst oder die Person dafür?
 6. Möchten Sie das absolute Gedächtnis?
 7. Wie heißt der Politiker, dessen Tod durch Krankheit, Verkehrsunfall usw. Sie mit

Hoffnung erfüllen könnte? Oder halten Sie keinen für unersetzbar?

8. Wen, der tot ist, möchten Sie wiedersehen?
9. Wen hingegen nicht?
10. Hätten Sie lieber einer andern Nation (Kultur) angehört und welcher?
11. Wie alt möchten Sie werden?
12. Wenn Sie Macht hätten zu befehlen, was Ihnen heute richtig scheint, würden Sie es befehlen gegen den Widerspruch der Mehrheit? Ja oder Nein.
13. Warum nicht, wenn es Ihnen richtig scheint?
14. Hassen Sie leichter ein Kollektiv oder eine bestimmte Person, und hassen Sie lieber allein oder in einem Kollektiv?

Inspiration:

linke Seite: Max Frisch (Fragebogen), rechte Seite: Fischli Weiss (Findet mich das Glück?)

KANN MAN MÜDIGKEIT
NUR MIT SCHLAF
BEKÄMPFEN?

WERDE ICH VON EINER
HEXE GEITTEN?

258

BIN ICH GEFANGEN
IN EINEM GEFLECHT?

SOLL ICH OPIUM RAUCHEN?

270

T
325

FRISST MAN
MIR ALLES WEG?

BEGREIFT
VERSTEHT MAN MICH?
MUSS ICH MICH DEUTLICH
AUSDRÜCKEN?

253

23C

219

BIN ICH EINE MIESE, STINKENDE
RATTE

WARUM GEHT ES DEN ANDERN
IMMER BESSER?

?

221

28

A 15B

30

KÖNNTE ICH MEINE
IMMERWÄHRENDEN AN-
STRENGUNGEN, NORMAL
ZU ERSCHEINEN, FÜR
ETWAS BESSERS EINSETZEN?

313

112

WARUM SIND PLÖTZLICH ALLE
SO NETT?

IST DER TEUFEL ZUFRIEDEN
MIT MIR?

135

IST DIE WELT, WIE SIE IST,
TEIL EINER VERSCHWÖRUNG?

285

GEHEN GEMÜTLICHKEIT
UND ELEGANZ
GETRENNTE WEGE?

WAR FRÜHER ALLES
SCHÖNER?

IST SIE SAUER?

354

249

A

WAR ICH NOCH NICHT GANZ
WACH?

MUSS ICH AUFSTEHEN
UND ZUR ARBEIT
GEHEN?

85

353

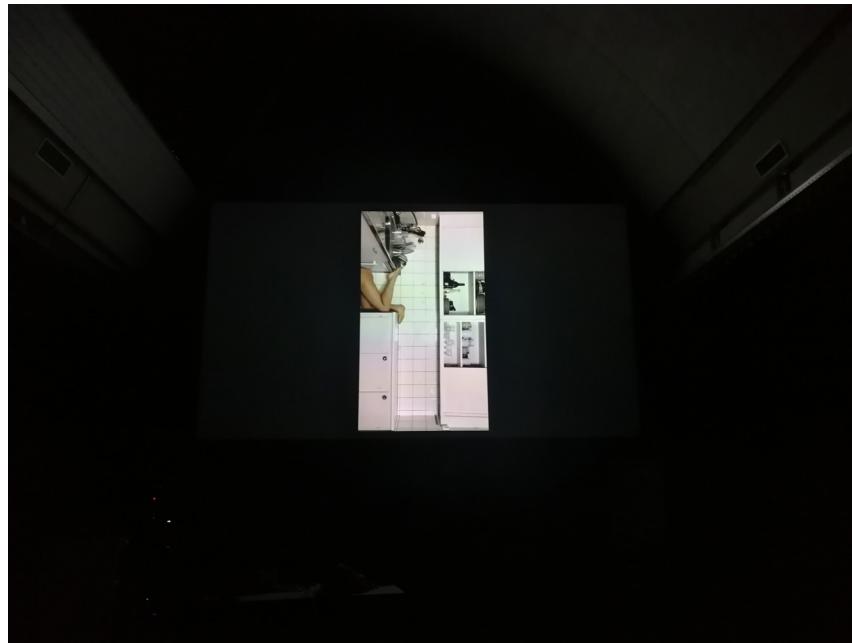
101

Installative Ebene

Das Video zeige ich in einer schmalen Kammer. Der Name der Arbeit sowie die Dauer des Videos steht auf der Eingangstür. Die Besuchenden sehen sich die Arbeit einzeln an. Sie gelangen durch einen kleinen Vorraum in einen schmalen, etwa 3 Meter langen Gang. Sobald die Tür geschlossen ist, verdunkelt sich dieser. Ein Hocker lädt ein, Platz zu nehmen. Das Bild als einzige Lichtquelle im Raum ist nur wenige Meter von dem, der Besucher:in entfernt, man ist im Geschehen drin. Die Fragen ertönen über einen Lautsprecher hinter der Besucher:in. Bild und Ton verschmelzen und nehmen den, die Besucher:in ein. Mit einer 1 minütigen Black Sequenz am Ende des Videos verdunkelt sich der Raum gänzlich, mit einer letzten Frage werden die Besuchenden sich selbst und ihren Zweifeln überlassen.

Seinen Zweifeln nähert man sich meistens alleine. Unterwegs, in der Öffentlichkeit finden sie oft keinen Platz. Es braucht einen Moment des Für sich seins, des Ausklinkens, keine anderweitige Ablenkung. Ich hoffe, in diesem Raum mit Bild, Ton und 8 Minuten Zeit, diese Möglichkeit geben zu können.



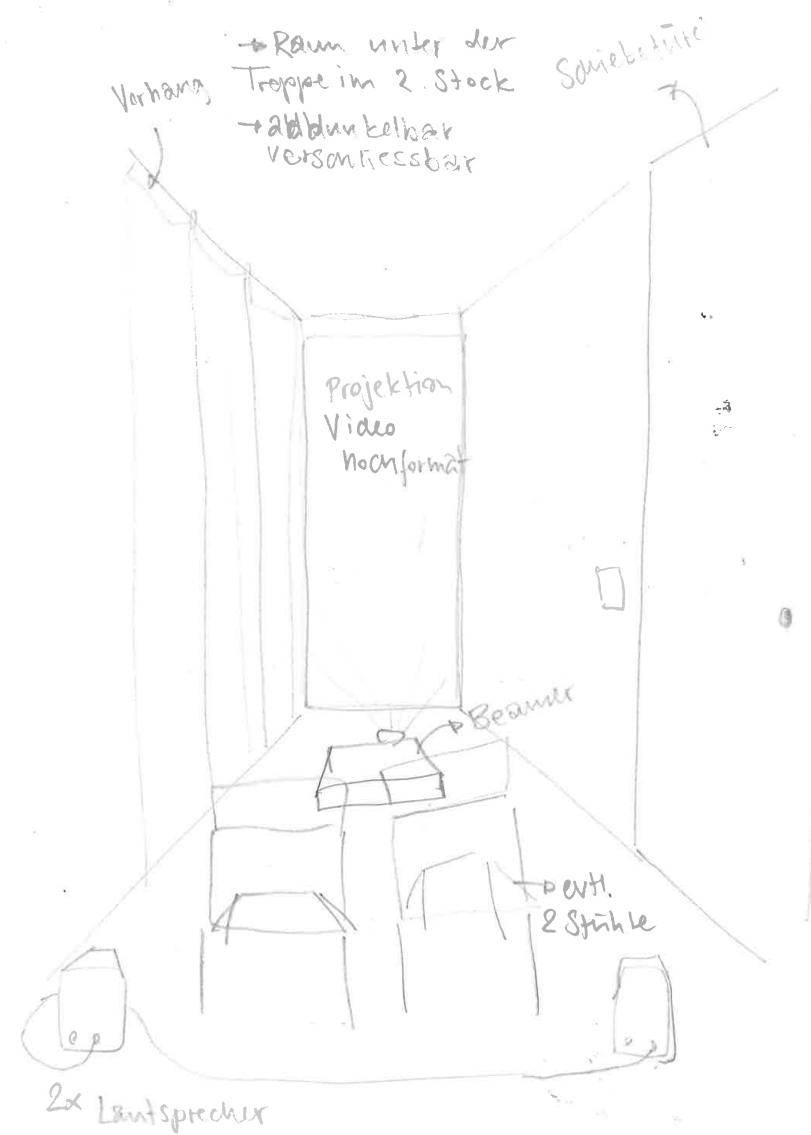


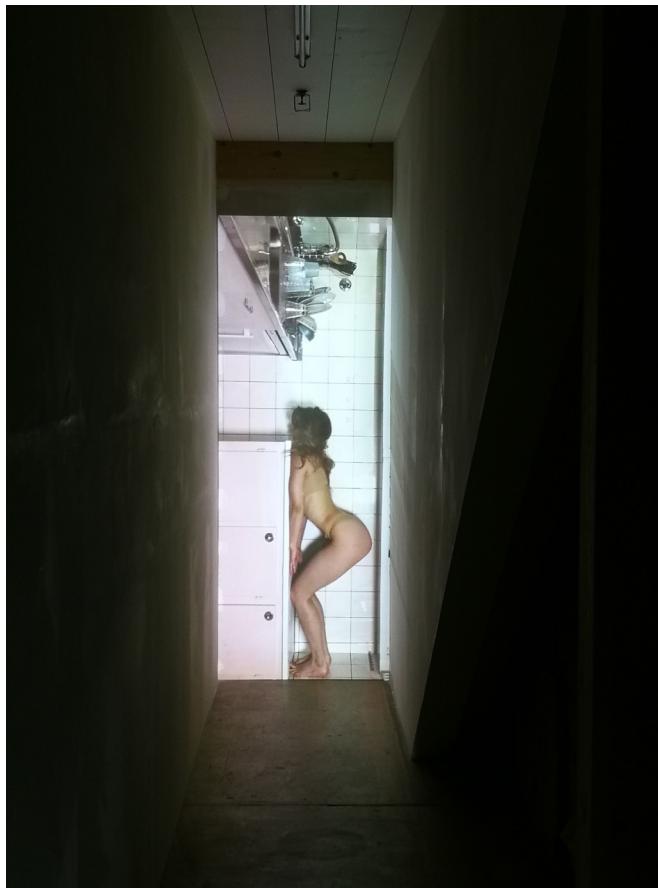
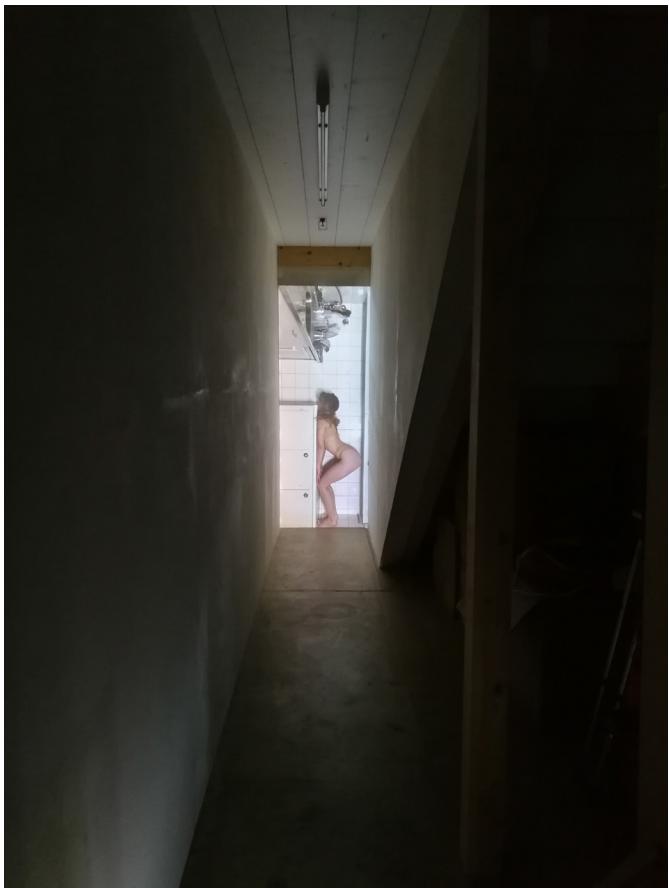
Erste Installationsversuche:

Linke Seite: Projektion im Foyer

Rechte Seite oben: im Auditorium, grosse Leinwand

Rechte Seite unten: Präsentationsmodus, wandfüllende Projektion in der Blackbox





Ausstellungssituation:

Linke Seite: Skizze zur Ausstellungssituation

Rechte Seite: wandfüllende Projektion am Ende eines schmalen Ganges im Emergency Raum, 2. Stock HKB

Auf dieser langen Reise wurde ich von meinen Mentoren, Francesco Micieli und Kathrin Yvonne Bigler begleitet, die mich stets ermunterten und mit mir meine Arbeit weiterentwickelten.

Francesco nahm jede neue Idee, jede spontane Wandlung der Arbeit bereitwillig hin und sponn diese mit genauso viel Enthusiasmus weiter. In den ersten paar Gesprächen legten wir immer wieder einen neuen Teppich von Möglichkeiten aus. Wir diskutierten über unterschiedliche Partizipationsformen, über verschiedene Formate und natürlich übers Zweifeln. Zu jeder Zeit schickte er mir unzählige künstlerische und philosophische Referenzen, die nun auch die Basis meiner theoretischen Arbeit ausmachen. Unter anderem den Artikel *The Beauty of Doubting*, welcher in meiner theoretischen Auseinandersetzung sehr wichtig wurde und die Fotografien von Elina Brotherus, die mir als Inspiration für meine praktische Arbeit diente. Während ich mich in den Tiefen meiner Thematik hin und wieder verlor, behielt Francesco den Überblick und konnte all die Entscheidungen und Wandlungen in einem Erzählstrang zusammenbringen. Kathrin kam insbesondere im zweiten Teil der Arbeit dazu. Ihre klare Meinung und Einschätzung half mir die Arbeit immer wieder neu einzuordnen.

Sie wies mich auf mögliche Gefahren hin, stellte die richtigen Fragen und bestärkte mich dafür umso mehr, wenn sie die Arbeit auf dem richtigen Weg glaubte. Ihre professionelle Sicht auf Bewegung und Ausdruck durch den Körper, half mir eine Körpersprache zu finden, die meinem Anliegen gerecht wird. Ich fühlte mich stets verstanden in meinem Anliegen und manchmal vermochte Kathrin fast besser in Worte zu fassen, was ich mit meiner Arbeit aussagen wollte als ich. Die beiden Mentoren ergänzten sich in ihrer unterschiedlichen Art sehr gut und ich war froh um diese enge Begleitung, ihre Einschätzungen und Bestärkungen, die mich über die eine oder andere Schaffenskrise gebracht haben. Vielen Dank!

Neben der praktischen Arbeit, in der ich mich auf den somatischen Zweifel fokussierte und sehr intuitiv vorging, habe ich viel recherchiert. Ich habe mich quer durch die Philosophiegeschichte gelesen, Podcasts angehört und mit Menschen über ihre Zweifel geredet. Anbei einige zusammengetragene Gedanken und inspirierende Künstler:innen, die bei der Recherche zusammengekommen sind, und mich in meiner eigenen Praxis beeinflusst haben.



Format Zweifelgespräch:

Zurzeit führe ich Gespräche in meinem Freundeskreis. Ich bereite mich jeweils mit einigen Texten vor, die ich geschrieben habe und dann vorlese. Passend dazu stelle ich einige Fragen übers Zweifeln, über diese wir dann gemeinsam diskutieren. Die Gespräche nehme ich per Handy auf. Die kleine Statue, die Zweiflerin ist immer mit dabei zum betrachten, anfassen und ignorieren.

Format Zweifelmemo:

Ich frage meinen Bekanntenkreis per Sprachmemo nach ihren Zweifeln. Sie sollen frei drauf los reden, was auch immer sie bereit sind zu teilen. Eine kleine Sammlung horte ich bereits auf meinem Smartphone.

Aus einem Mail an Kathrin



Besuchte Veranstaltungen:

Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn: Rimini Protokoll

„Geräusche, Stimmen und eine bunte Ansammlung von Möbeln, Bildschirmen und weiteren Gegenständen vermitteln einen ersten Eindruck vom Schaffen der Gruppe Rimini Protokoll, die Theater, Soziologie und Kunst souverän verknüpft. Vielschichtig und technisch versiert bewegt sie sich zwischen den Disziplinen, spielt mit Realität und Fiktion und verhandelt brisante Themen.“

Ausschnitt aus der Programm-Zeitung Kunstmuseum Solothurn (Abb.1 oben)

Theater im Schlachthaus Bern:
The International Conference of Insecurity

„Die Internationale Konferenz der Unsicherheit bildet sich aus einem Kollektiv von Autoren und Performern, die aus 8 Perspektiven von insgesamt 4 Kontinenten eine globale Unsicherheitssituation beschreiben. Ausgehend von der Frage „Sind wir Botschafter und wenn ja, wovon?“, bilden Zuschreibungen in Bezug auf Identität und Körper den Ausgangspunkt des verbalisierten und verkörperten Protests: Bin ich dieser Name?“

Das Ergebnis ist ein ernsthafter und zugleich humorvoller Gegenentwurf zu den grossen Weltkonferenzen. Das Publikum wird zu einem Kaleidoskop der Ungewissheiten zwischen Storytelling und Choreographie eingeladen.“

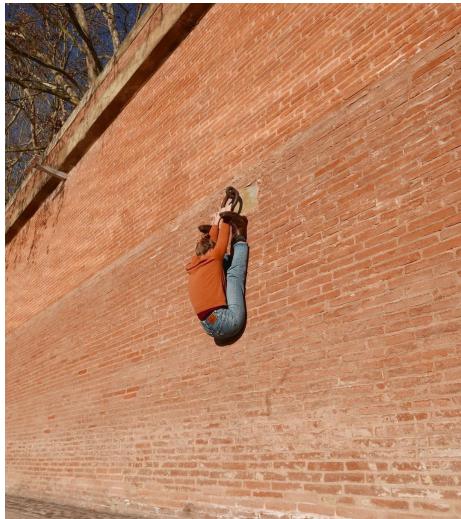
Aus dem Theaterprogramm Schlachthaus Theater Bern (Abb.2,3 Mitte und unten)





Elina Brotherus
Finnische Fotografin



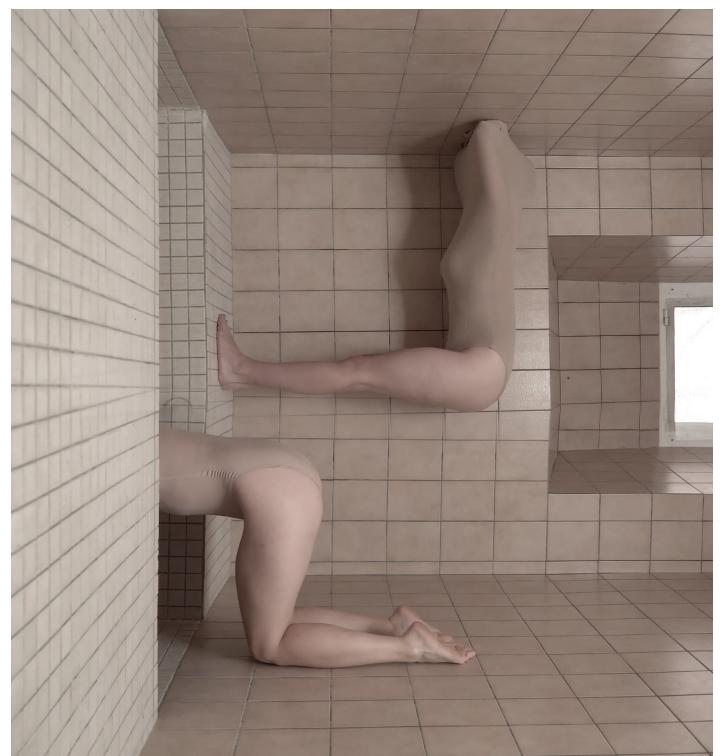


Juliette Francine
Artistin aus Frankreich

11



BiglerWeibel
Künstlerinnenduo aus Bern





Vilma Leino
Finnische Fotografin



Eigener Versuch im Stile von Vilma Leino

Kohler 2011
George Kohler, Der philosophische Zweifel Kleine Notiz zu einer grossen
Erzählinung, Zürich: Hermeneutische Blätter 1/2, 2011, 106-113

Reusch 2020
Siegfried Reusch, Die Sehnsucht nach Gewissheit, in: Der blaue Reiter, Jour-
nal für Philosophie 45, 2020, 3-4

Salaverria 2017
Heidi Salaverria, The Beauty of Doubting, Chicago: The Renaissance Society
at the University of Chicago, 2017, 153-183

Sommer 2020
Andreas Urs Sommer, Grosse Geister sind Skeptiker Friedrich Nietzsche als
Lehrer des Zweifels, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45, 2020,
6-9

Taurcek 2012
Berthold Taurcek, Störerinnrede der Weisheit Über die Entstehung der Philo-
sophie aus dem Zweifel, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45,
2020, 43-47

Ziegler 2020
Jean Ziegler, Was ist so schlimm am Kapitalismus? Über Zweifel am System
und die Macht der Utopie, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45,
2020, 74-79, (Erstausgabe: 2019)

Literaturverzeichnis

- Bachleitner 2017 Lena Bachleitner, Einsamkeitsschmutz und Weltloscheheit. Das Motiv der Leidenden Künstlerseele in Thomas Manns „Doktor Faustus“, Studienarbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München, 2017, 4-6
- Brotherrus 2018 Elina Brotherrus, Biographie, 2018 (<https://www.elinabrotherrus.com/biography/>, 31.5.23)
- Für den Zweifel, 2021 Welew, Interviewfilmprojekt, Offenes Haus der Kulturen Frankfurt, 2021 (<https://andpartnerincrm.org/fuer-den-zweifel/>, 31.5.23)
- Griunwald 2020 Jan C. Griunwald, Der Zweifel als produktive Möglichkeitkeit in der Kunstsprache, 2020
- Hengheold 2019, Laura Hengheold, Die Philosophie der Individualisation bei Simone de Beauvoir, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Das andre Geschlecht 69, 2019, 34-38
- Hepfer 2020 Karl Hepfer, Verschwörungstheorien, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45, 2020, 86-87, (Erstausgabe: 2015)
- Hunziker 2011 Andreas Hunziker, Zweifel und Verzweiflung, Zürich: Hermeneutische Blätter 1/2, 2011, 96-105
- Imo 2016 Wolfgang Imo, Im Zweifel für den Zweifel: Praktiken des Zweifels, in: Sprachliche und kommunikative Praktiken, hrsg. von Armut Deppemann, Helmut Feilke/Angelika Linke, Berlin: de Gruyter, 2016, 153-176
- Kleinert 2020 Markus Kleinert, Das Geheimnis der menschlichen Existenz Søren Kierkegaard über Zweifel Und Verzweiflung, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45, 2020, 58-61
- Duden 2023 „Skepsis“ auf Duden online, Deutsches Universalwörterbuch, 2023, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Skepsis> (20.4.2023)
- Fowle, 2000 Friedrich Dückmann, Die Kunst des Zweifels, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45, 2020, 64-67
- Fowle, 2000 Frances Fowle, Henry Wallis Chatteron 1856, Australian Catalogue, hrsg. Tate Gallery, London, 2000 (<https://www.tate.org.uk/art/artworks/wallis-chatteron-n01685>, 31.5.23)
- Dickemann 2020 Ann Boydston, Southern Illinois University Press, 1984 (Erstausgabe 1927) John Dewey, The Public and its Problems, in: Later Works, 1925-1953, hrsg. Dewey, Boydston 1984 René Descartes, Meditationes de prima Philosophia Latineisch-Deutsch, hrsg. von Christian Wolffers, Hamburg: Felix Meiner Verlag Hamburg Philosophische Bibliothek, 2008 (Erstausgabe: 1642)
- Friedrich Dückmann, Die Kunst des Zweifels, in: Der blaue Reiter, Journal für Philosophie 45, 2020, 64-67
- Fowle, 2000 „Skepsis“ auf Duden online, Deutsches Universalwörterbuch, 2023, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Skepsis> (20.4.2023)
- Duden 2023 „Skepsis“ auf Duden online, Deutsches Universalwörterbuch, 2023, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Skepsis> (20.4.2023)

Danksgung

Vielein Dank an Francesco Miceli, mein Mentor, der mich stets beim Schreiben unterstützt und mich auf sehr viele philosophische und künstlerische Referenzen hingewiesen hat.

Meine Zweifel verändern sich. Ich Zweifel zwar an den gleichen Dingen, aber die Zweifel fühlen sich an- entwickelt, die sich in meinem Kopf abspielen. Durch das Ständige Überdenken haben sie sich von meinem eigentlichen Zweifel gelöst. Sie verlieren nicht mehr der Philosophischen Lektüre, sie existieren nicht mehr nur mir, sie werden in meinem Kopf zu Versuchsböke- Denker:innen abgleichen. Ein Labor in meinem Kopf. Ich kommt es mir vor als würde ich sie benutzen. Sie ver- enttäuschen, als würden sie an Tiefgang verlieren.

Eintrag aus meinem Zweifeljournal

Durch die Lektüre hat sich immer auch die Sicht auf meine Zweifel verändert. Mir wurden neue Gedankenangebote eröffnet und Worte für Gefühle und Vorgänge gegeben, die sich bis dahin nicht in Worte fas- sen lassen. Teils fühle ich mich verstanden und bestätigt in meinen Beobachtungen, teilsstrandete ich in den verkoften Gedankenpie- len der Philosophie:innen und oft hatte ich nach der Lektüre noch mehr Zweifel, zu tun. Sie gab mir die Worte, um diesen schwer fassbaren Zustand etwas fassbarer zu machen.

Epilog: Brücke zur künstlerischen Praxis

Ist es Zielführend, alles ergriindet zu wollen, die Gedanken immer weiter zu jagen, bis sie in irgendeine abstrakte Theorie münden, die nicht mehr mit meinem Leben zu tun hat? Muss alles Zielführend vertreibe nicht auch Zielführernd? Ich fühlte einige Tage nach Lektüre und vertriefe mich tagsüber in meine Lektüre, um Abend all diese durchdachten Theorien abzustreifen und mich anderen Bedürfnissen, dem Meer, guter Gesellschaft und Apéro Spritz hinzugeben. Und ob- wohl ich Gefallen fand in diesen philosophischen Schriften, kam ich nicht umhin, mich zu fragen, ob meine abendlichen Beschäftigungen nicht doch der bessere Zeitvertreib seien.

Die Brücke zum Körperlich einnehmenden Gefühl des Zweifels, um welches sich meine Praktische Arbeit dreht, konnte ich letztenlich mit dem Essay The Beauty of Doubting von Heidi Salaverria schlagen. Sie spannte den grossen Bogen, bezoг den somatischen Zweifel in ihre Erklärungen mit ein und liess auch den sozialpolitischen Faktor des Zweifels nicht außen vor. Ihr Essay schien mir in der Realität

zustand etwas fassbarer zu machen.

Auch wenn mir diese Ausführungen zusagt, frage ich mich, ob auch diese Theorie etwas zu kurz geegriffen ist? Erwacht mein Bedürfnis, Kunst zu machen, wirklich nur aus meinem Zwiefel zu haben, es wert ist, dass der kleine Funke, den ich glaube gefunden zu haben, es wert ist, ihn weiter zu verfolgen? Vertrauen, es trotz all den Zwiefel zu probieren? Vertrauen? Vertrauen auf die eigene Intuition? Vertrauen darauftrieb? Vertrauen? Vertrauen auf die eigene Intuition? Vertrauen darauftrieb? Vertrauen? Vertrauen nicht auch immer Lebendslust? Zweitverinhaltet künstlerisches Schaffen nicht auch in meine Zwiefel? Entsteht und bleibt zu machen, wirklich nur aus meinem Zwiefel? Erst wenn ich mich in diese Theorie einstieg, frage ich mich, ob auch

Die eben beschriebene Fotografie und viele weitere Kunstwerke verfühlsweilte einstieg. All die Zwiespaltenein, verunsicherten und nicht auf den Punkt zu bringenden Seiten und Ausuferer des Zwiefels findest in der Kunst ihrer Platz. Die Beziehung von Zwiefel und Kunst darauft zu reduzieren, dass Kunst einen gelegneten Rahmen bildet, um sich dem Gefühlu des Zwiefels anzunähern, wäre aber zu kurz geegriffen. Der Schriftsteller Friedrich Dieckmann meint, dass jeder künstlerische Sophischen Pragmatismus versteht er den Künstlerischen Prozess als produktive Verarbeitung von Zwiefel. Das Bedürfnis, Kunst zu machen erwacht aus einem Zwiefel heraus, dass wir über Gewisse deln müssten. Wenn wir diesen Gedanken weiterführen, kann das Kunstwerk als mögliche oder um mögliche Antwort auf diese Zwiefel verstanden werden. Diese Antwort muss kein Lösungsvorschlag sein, sondern kann darin bestehen, neue, andere Fragen zu stellen. Diese Fragen laden im besten Falle den, die Rezipient:in ein, ebenfalls am ersten Kunden sich keinesfalls decken mit dem der, des Künstler:in. Erst durch deren Vielstimigkeit macht sich ein Möglicheitsfeld auf, die das jetzt verhandelbar machen und zu neuen individuellen und ge- aukleimendes Fragen, die gefundenen Antworten der Rezipient:in- als mögliche Alternative zu sehen. Die entstehenden Zwiefel, die Status Quo zu Zwiefel beziehungsweise die eigene Antwort darauf verstanden werden. Diese Antwort muss kein Lösungsvorschlag sein, sondern kann darin bestehen, neue, andere Fragen zu stellen. Diese Kunden müssen sich keinesfalls decken mit dem der, des Künstler:in. Erst durch deren Vielstimigkeit macht sich ein Möglicheitsfeld auf, die das jetzt verhandelbar machen und zu neuen individuellen und ge- aukleimendes Fragen, die gefundenen Antworten der Rezipient:in-



„Reversals“ von Elina Brotterus, 2016, eingegrahmte Fotografie,
 90 x 112 cm
 ([https://gbagency.fr/exhibitions/elina-brotterus-bad-camouflage
 6.6.2023.](https://gbagency.fr/exhibitions/elina-brotterus-bad-camouflage-6.6.2023.))

Elina Brotterus vermag es mit ihren Bildern über eine Selbstdarstellung abstrakten Darstellungen mit dem zweifelnden Blick auf die eigene Körperform zu machen. Über den Körper weiterzuschauen. Elina Brotterus ist bekannt durch ihre ästhetischen und stets mit einem Gewissen Witz verbündeten Fotografien. Sie inszeniert ihren Körper imitiert von Macktigen Landschaften oder in ihrem Zuhause und schafft es, ihre eigene Nacktheit sehr beliebig und unerottisch zum Thema zu machen. Auf einer Fotografie aus der Serie The Baldessari Assignments macht die Künstlerin eine Kopftand mitteln im hohen Gras. Der Kopf ver-schwindet unter ihrem Karieren Hemd, das ihr durch die Schwerkraft bis über die Brust herunterrutscht. Die Beine ragen etwas unbekohl-ten, in schwärze Jeans gehüllt in den Himmel. Veraloren imitiert der weiten Landschaft und orientierungslos scheint sich die Figur ihrer akiven Prozess des Zweifels, des stetigen Weitersuchens und das davor erhöht und doch entschieden, diesen ungemeinlichen Zustand, die niemt diesen Kraftauwand auf sich, nicht wissen, was sie sich mitzahlt nicht ganz bewusst. Sie bleibt dennoch handeln, diese ungewöhnliche Perspektive auszuhalten. Ich sehe darin den Eingehen von Unauffälligkeit auf die fehlende Weit- das Neuerorden in Ungewohntem Umfeld sowie die fehlende Weit- das Zweifel Motiv oder zentrales Thema einer Künstlerischen Arbeit ist, bleibt aber die Ausnahme! Vielleicht erkennen wir als Dass der Zweifel Motiv oder zentrales Thema einer Künstlerischen Arbeit: in der Kunstwerke ein Zweifelndes Betroffenen in der Rezeption des Zweifels aus, ohne dass dies vom, von der, dem Künstler:in beeinflusst wurde.

Elina Brotterus ist bekannt durch ihre ästhetischen und stets mit einer Körperform nach passenden Ausdrucksform meiner Zweifel ermutigte mich nach dieser Position als Inspirationssquelle und ihrer Arbeit dienete mir diese Position als Inspirationssquelle und ihrer abstrakten Darstellungen wiederzugeben. Für meine eigene Künst- lung hinzu, diesen Zustand des Zweifels in einer mehr oder weniger abstrakten Darstellung mit dem zweifelnden Blick auf die eigene Körperform zu machen. Über den Körper weiterzuschauen. Elina Brotterus ist bekannt durch ihre ästhetischen und stets mit einem Gewissen Witz verbündeten Fotografien. Sie inszeniert ihren Körper imitiert von Macktigen Landschaften oder in ihrem Zuhause und schafft es, ihre eigene Nacktheit sehr beliebig und unerottisch zum Thema zu machen. Auf einer Fotografie aus der Serie The Baldessari Assignments macht die Künstlerin eine Kopftand mitteln im hohen Gras. Der Kopf ver-schwindet unter ihrem Karieren Hemd, das ihr durch die Schwerkraft bis über die Brust herunterrutscht. Die Beine ragen etwas unbekohl-ten, in schwärze Jeans gehüllt in den Himmel. Veraloren imitiert der weiten Landschaft und orientierungslos scheint sich die Figur ihrer akiven Prozess des Zweifels, des stetigen Weitersuchens und das davor erhöht und doch entschieden, diesen ungemeinlichen Zustand, die niemt diesen Kraftauwand auf sich, nicht wissen, was sie sich mitzahlt nicht ganz bewusst. Sie bleibt dennoch handeln, diese ungewöhnliche Perspektive auszuhalten. Ich sehe darin den Eingehen von Unauffälligkeit auf die fehlende Weit- das Neuerorden in Ungewohntem Umfeld sowie die fehlende Weit- das Zweifel Motiv oder zentrales Thema einer Künstlerischen Arbeit ist, bleibt aber die Ausnahme! Vielleicht erkennen wir als Dass der Zweifel Motiv oder zentrales Thema einer Künstlerischen Arbeit: in der Kunstwerke ein Zweifelndes Betroffenen in der Rezeption des Zweifels aus, ohne dass dies vom, von der, dem Künstler:in beeinflusst wurde.



(<https://andpartnersincrime.org/fuer-den-zweifel/>, 31.5.23)

„Für den Zweifel“, Eleonora Herder, Soran Ahmed, Desiree Fliegel, Anna Schewelow, 2021, Interviewfilmprojekt, Offentlicher Raum Frankfurt

Die finnische Fotografin Elina Brotherus macht den Zweifel nicht wahr. Sie zeigt einen handstand auf einer Betonwand, die mit Graffiti und Plakaten bedeckt ist. Dies ist ein Foto aus dem Interviewfilmprojekt „Für den Zweifel“, das von Eleonora Herder, Soran Ahmed und Desiree Fliegel produziert wurde. Anna Schewelow war die Regisseurin. Das Projekt ist Teil einer Serie von Interviewfilmen über den Zweifel in verschiedenen sozialen Bereichen in Frankfurt am Main.

Die finnische Fotografin Elina Brotherus macht den Zweifel nicht wahr. Sie zeigt einen handstand auf einer Betonwand, die mit Graffiti und Plakaten bedeckt ist. Dies ist ein Foto aus dem Interviewfilmprojekt „Für den Zweifel“, das von Eleonora Herder, Soran Ahmed und Desiree Fliegel produziert wurde. Anna Schewelow war die Regisseurin. Das Projekt ist Teil einer Serie von Interviewfilmen über den Zweifel in verschiedenen sozialen Bereichen in Frankfurt am Main.

1 Für den Zweifel, 2021
2 Brotherus, 2021

weise andere Menschen zu Wort kommen. Unter der Letzting der Autorenchaft zurück und lässt die Arbeit für sich reden bezügliches Grund. In dem Interviewfilmprojekt: Für den Zweifel nimmt sich die stellt der, die Künstler:in sich als Zweifelndes Subjekt in den Vordergrund. Nicht in allen Werken, die sich explizit mit dem Zweifel befassen, zweiflung angeschaut.²

Nachhinein dem missverständenen Künstler gerne als Akt der Ver- der sich bekanntlich ein Ohr abschmit. Auch diese Handlung wird im dem rechten Ohr fließt, könnte eine Ansprache auf Van Gogh sein, einer Karikatur Seiner Vorgänger werden. Der blutige Strom, der aus Klischee des Zweifelnden Künstlers bis ins Grotte und lässt ihn zu lich manlich geprägte Geschicht der Malerei. Sie überzeichnet das somit aus dieser Erzählung heraus und verweist auf die mehrheit- bewusst wählt sie ein manlich gelesenes Gesicht und nimmt sich selbsttätidigen Künstlers.

reflektiert auf eine ironische Weise die Darstellungsschichte des werden muss. Sie zögert nicht sich als Zweifelndes Subjekt, sondern diese Frage direkt und unmissverständlich an die Betrachter:in gestellt von Weit ist, führt offenbar zu einem solchen Leidensdruck, dass Talentes Qualität. Das Nichthissen des Künstlers, ob die eigene Arbeit ein Selbstporträt eines Malers zu sehen, den die Ungewissheit seines aufgefordert, das Gemälde zu bewerten. Eisemann lässt uns glauben, trachter:innen fragt: „How's my painting?“ Wir werden also direkt Rechts oben und links unten ist ein Kleber aufgebracht, der die Be- machen.

sowie dem linken Auge ist ein dunkelbrauner, rostiger Aufchluss auszu- und Pastos, keine Details sind ausgearbeitet. Aus der Nase, dem Ohr stoppen überzätes Gesicht zu sehen. Der Farbauftrag ist schmierig von Nicole Eisemann aus dem Jahre 2005. Im Profil ist ein mit Bart- Selbststelleitung ausenhandersetzt, ist das Bild Bloody Orifices Ein Zetgenössisches Beispiel, dass sich ironisch mit eben diesen



1 Busch 2021, 2.
2 Busch 2021, 2.

(<https://www.tate.org.uk/art/artworks/wallis-chatterton-n01685> 6.6.2023.)

62.2 x 93.3cm
"The Death of Chatterton" von Henry Wallis, 1856, Öl auf Leinwand,



Wir müssen uns trauen, zwischen diesen Dualismen zu denken, in der uns unbekannter Lücke. Oder wie John Dewey einst sagte: „Progressives Denken ist in den Zwischenräumen der Gewohnheiten verborgen.“ In diesen Zwischenräumen zu denken und zu fühlen heißt, viele neue Erfahrungen machen, die wir nicht von Amts- oder unsicher und simulicher sein kann, ist Kunst.

Hanna Arendt schreibt dazu passend, zweifeln sei wie Denken ohne Geländer. Zweifeln findet also an den Grenzen der gegebenen Regel und Kriterien statt und kann diese weiter ausloten. Denken mit Gelerntem statt ohne grosse emotionale Aufwand betrieben werden, länder kann ohne grosse emotionale Aufwand betrieben werden, da wir den bereits vorgegeben Pfaden folgen und kein Risiko dabei eingeschlossen. Gehen wir jedoch das Risiko ein, können wir Aspekte dieser Welt und unsere Verbindung zu ihr, die bis jetzt unklares waren, fassbar machen. Zweifel appellieren an etwas, das wir noch nicht vollständig verstehen und erweitern und verändern somit unser Verständnis. Dabei geht es nicht darum, sich mit dem Gegebenen abzufinden, sondern die Welt als einen passenden Ort für sich zu bestätigen. Dies kann mit Hilfe von aktiven Entwicklungen vorangetrieben werden oder über den Körper verarbeitet, erlebt und gelöst werden. Begeleitet von vielen Unsicherheiten und schwankenden Emotionen, heißt es letztendlich Leben zu sein. In diesem Weg kann ein gewisser Reiz liegen, der risikofreudige Wunsch von der alten Identität loszu- Zwischen alten Wahrheiten und dem Ungewissen Neuen entsteht chen Art zusammengebracht werden. Um veraltete Bilder und Ideen oder andere eliminiert wird, sondern wenn beidem in der bestmöglich- eine Spannung, welche nicht gelöst werden kann, indem das eine Kontext helfen, veraltete Clabbensätze aufzugeben. Wenn wir uns Neu schaffen, und nie auftören, uns auf das Ungewisse einzulassen. Dieses Prinzip kann uns auch in einem grosseren gesellschaftlichen, unserer dualistischen Denken hinter uns lassen.

Wir müssen uns trauen, zwischen diesen Dualismen zu denken, in der uns unbekannter Lücke. Oder wie John Dewey einst sagte: „Progressives Denken ist in den Zwischenräumen der Gewohnheiten verborgen.“ In diesen Zwischenräumen zu denken und zu fühlen heißt, viele neue Erfahrungen machen, die wir nicht von Amts- oder unsicher und simulicher sein kann, ist Kunst. Lassen in der Hoffnung auf eine neue, beziehungsweise leichte Verain- deres Bewusstsein zu tössen. „ Zwischen alten Wahrheiten und dem Ungewissen Neuen entsteht chen Art zusammengebracht werden. Um veraltete Bilder und Ideen oder andere eliminiert wird, sondern wenn beidem in der bestmöglich- eine Spannung, welche nicht gelöst werden kann, indem das eine Kontext helfen, veraltete Clabbensätze aufzugeben. Wenn wir uns Neu schaffen, und nie auftören, uns auf das Ungewisse einzulassen. Dieses Prinzip kann uns auch in einem grosseren gesellschaftlichen, unserer dualistischen Denken hinter uns lassen.

Die Angst vor der diesem Verunsichernden Zustand lässt uns oft davor zurückweichen, dadurch verpassen wir aber auch die schönen, befreienden Seiten des Zweifels. Wenn wir diese Zweifel annehmen und versuchen aus diesen Impulsen Sinn zu machen, kann uns dieser Weg an vielen Wettvölkern Erfahrungen und neuen Gedanken bringen vor-her. Wenn wir unsre alten Gewissheiten hinter uns lassen und definitiv denken. Wenn wir unsre alten Gewissheiten hinter uns lassen und gegebenenüber dieses Impulsen durchlässig werden, entsteht ein Moment der Improvisation. Ein Denken und Fühlen außerhalb der bisherigen Wortschöpfung des Möglichen.¹

Wenn ich f黵 ein Moment still verweile, giebe ich mir die Moglichkeit, innerre und aussere Impulse wahrszunehmen. Diese Impulse sind volllig ungefilitert, sie koennen universitaedlich oder sogar angstfrei liegen. Was diese Impulse verbindet, ist, dass sie Fraegen stellen. Diese Fraegen koennen Auslosser f黵 eine Gedanken, ein Gefuhl oder eine Handlung sein. Um auf diese, oftmals noch nicht ausformulierten, Fraegen antworten zu koennen, muss ich herausfinden, nach was sie Fraegen. Hier range ich an zu zweifeln. Beim Zweifeln probiere ich Fraegen. Um auf diese, oftmals noch nicht ausformulierten, Fraegen antworten zu koennen, muss ich herausfinden, nach was sie Fraegen antworten zu koennen, Emotionen werden kann. Eine Lücke, die dem alles Ungewiss ist und alles noch werden kann. Ein Raum, der dem Achten und dem noch nichtbekannten Neuern. Ein Raum zwischen kann beangstigend sein, Emotionen wechseln sich in rasantem Wechsel. Fragern nach einem eigentlichen Sinn, nach dem eigenen Wechseln, nach einem dauernden Schwanken, ein dauernder Perspektiven-Wechsel, ein dauerndes Schwanken, Selbst in dieser Welt tauchen auf und gehen einher mit einem dauernden Sich selbst infragestellen und ein Neuverorten in dieser Welt. Auf der Suche nach moglichen Antworten wage ich mich auf ungewohntes Terrain, ich lasse Unsiccherheiten zu, die sich entlossen und aufihlen können. Ein Gefuhl von Verlorenheit und Orientierungslosigkeit macht sich breit.

Zwischen all diesen Gegebenheiten ist es nicht ganz einfach einem Um-
gang mit den eigenen Zwiefeln zu finden. Heidi Salverria ist sich
dieser Gegebenheit bewusst und macht einen Vorschlag, wie wir uns
unserein Zwiefel annahern könnten. Sie plädiert dafür, mutig zu sein
dieser Gegebenheit bewusst und machte einen Vorschlag, wie wir uns
und Zwiefel zu lassen, im Wissen um die Verunsicherungen, emotio-
naLEN Seiten des Zwiefels, aber in der Überzeugung, dass der Zustand
des Zweifels uns immer wieder die Chance gibt, ausserhalb spanniger
Strukturen zu denken. Dies wiederum beinhaltet ein Element der Im-
provisation und ist ein möglicher Weg, die Welt auf eine neue, reich-
haltige und beruhrende Art und Weise zu erfragen. 3

¿un u puñ

Dieser Rollenkonflikt zu Werdern, beziehungsweise sich damit zu beginnen, ist weit aus schwieriger, da sie in Konflikt steht mit dem Wunsch, ein freies, aktiv gestaltendes Subjekt zu sein. Die Entwicklungsmechaniken individualität wird aufgrund einer Kategorisierung als das „Andere“ bezeichnet.

Diese Veremotionsierung, dieser Anspruch auf das Andere, dominiert unsere westlichen Gesellschaftsstrukturen. Der Kolonialismus aufgrund einer westlichen Separation von weltlich und manlich. Voller, die unter willentliche Separation von weltlich und manlich, wie die der westlichen Kolonialisierung und somit unter der Kategorisierung des anderen Leidern, Kampfen bis heute gegen diese Verteilung. Sich diesem künstlichen Dualismus zu entziehen, ist unglaublich schwierig, da wir tatsächlich damit konfrontiert werden und gleichzeitig einen Teil des Systems sind und uns in der einen oder anderen Schule oder schule wiederfinden.

Zweifel über das jetzt hinzuaddenkt, ohne Zielerorientiert zu sein oder ein konkretes Ergebniis vorauszusetzen. Wenn man diese Unexaktheit des Zweifels annimmt und sich auf diesen einlässt, birgt der Zweifel ganz unverständlich ist. Utopien, seien sie noch so unrealistisch, tan, was in unsrer heutigen politischen und ökologischen Lage nicht Lieder hat utopisches Denken in unsrer Gesellschaft nicht den bes- ten Stellenwert. Utopist:innen werden oft als Triumherin:innen abge- können uns jedoch helfen, über das gewohnte System hinzusezden- und uns optimistischer gegeubter unsrer Zukunft stimmen. Diese Grundvoraussetzung, den Clauben daran, dass die Welt auch anders andernng sind Zweifel an unsrem System. Verändern gen voranztreiben.² Auslöser für diesen Willen zur Ver- sein könne, brauchen wir, um den Willen und die Kraft aufzubauen Grundvoraussetzung, den Clauben daran, dass die Welt auch anders und unsrer Gesellschaft nicht den bes- ten Stellenwert. Utopist:innen werden oft als Triumherin:innen abge- ken, und sie weken Sehnsüchte wie es anders, besser sein könne- Grundvoraussetzung, den Clauben daran, dass die Welt auch anders andernng sind Zweifel an unsrem System. Verändern gen voranztreiben.² Auslöser für diesen Willen zur Ver- sein könne, brauchen wir, um den Willen und die Kraft aufzubauen Zwei Chen blauäugig, Denn auch Verschwendungsstheorien auf durch die Pandemie, hervorgereufen wurden, schenkt dieser Ansatz ein in Anbetracht der vielen Verschwendungsstheorien, die unter anderem das Eliminieren des Zweifels, sobald eine solche Theorie „ausgerieft“ ist. Diese neu gefundene, oft sehr einfache Wahrheit verspricht die Lösung für all die unübersehlichen Probleme der Welt zu sein. Was sich nicht widerstehen kann lassen, beweist in den Augen der Verschwendungsstheoretiker:innen nur dessen Unwahr-heit. So mit werden sämtliche Zweifel und der Raum für Veränderun- den Augen der Verschwendungsstheoretiker:innen nur dessen Unwahr-heit. Somit werden sämtliche Zweifel und der Raum für Veränderun- gen von vorherin besetzt.³

- 3 Salaverria beschreibt dieses Phänomen als certainty-pressure. Ge- wissheitstryck ist das deutliche Äquivalent dafür. Diese Worte ist als solches nicht im Duoden zu finden ist, beschreibt aber diesen Zustand des dauernd verspüren Drucks, Gewissheit zu erlangen oder bereits haben zu müssen, trifft.

- 2 Salaverria 2017, 153-183
- 1 Salaverria 2017

Im politischen Diskurs, am Arbeitssplatz und auch im alltäglichen Zu- sammenleben wird fast immer ein selbstsicheres Auftreten erwartet. Wir glauben, zu allem eine Meinung haben zu müssen und für sam- megen, spuren wir diesen „Gewissheitstryck“ und fürchten, wenn wir diesen nicht erfüllen, vom gesellschaftlichen und sozialen Leben ausgeschlossen zu werden. Um schnellstens eine Antwort präsentie- ren zu können, wird eine vorgerormte Mainstream Meinung weggen, spuren wir diesen „Gewissheitstryck“ und fürchten, wenn wir diesen nicht erfüllen, vom gesellschaftlichen und sozialen Leben ausgeschlossen zu müssen, ausgeschlossen zu werden. Um schnellstens eine Antwort präsentie-

Heidi Salaverria beschreibt sich in ihrem Essay, The Beauty of Doubt- ting² nicht nur mit einer philosophischen Betrachtung des Zweifels, sondern verdrückt diesen mit dem gängigen Umgang von Zweifel in unsrer Gesellschaft.

Und heute?

In der Theorie klingen diese Ausführungen zum vorantreibenden Zweifel einleuchtend und gewinnbringend für uns als Individuen und für uns als Gesellschaft. Der Ansatz, dass Zweifel eine Form des Utopischen Denkens ist, klappt jedoch aus, dass sich der Zustand des Zweifels oft hemmen und führt und das Zweifelnde Subjekt kei- neswegs den Eindruck hat, progressives Gedankengut zu erschaffen, und zweitens, dass in unsrer Gesellschaft Zweifel oft als Schwäche wahrgenommen werden. Heidi Salaverria untersucht in ihrem Essay: The Beauty of Doubting¹, diese sozialpolitischen Faktoren, die dazu führen, dass wir Zweifel weitgehend mit Leidern gleichsetzen.

1 Grinwald 2020, 9.

2 Ziegler 2020, 78.

3 Heppel 2020, 86-87.

Nietzsches in seinen Schriften von Skepsis redet. Seine Ausführungen sind zwar keineswegs so geradlinig wie die von Descartes, und doch benutzt er die Skepsis als Instrument, um seine Gedankenwelt zu ranzutreiben, und klammert, im Vergleich zu Kierkegaard, den emotionalen, zweigespaltenen Zustand des Zweifels mehr oder weniger, aus seinem Ausführungen aus. Mit Nietzsches bricht die Epoche des Philosophischen Pragmatismus an. Der philosophische Pragmatismus zielet auf ein Verhälten hin, das sich nicht nach universellen Prinzipien richet, sondern nach situativen, stets neu verhandelbaren Wahrheiten, ganz im Sinne Nietzsches. ¹

Ein weiterer Vertreter dieser Philosophischen Pragmatismus ist John Dewey (1859-1952), ein amerikanischer Philosoph und Pädagoge. Er beschreibt den Zweifel als eine Standpunktscriftrüfung, die vor-übergeht den Zweifel als eine Standpunktscriftrüfung, die vor-annen Lässt. Diese Standpunktscriftrüfung wird, wie der Begriff zweifelnden Person. Wie mit diesen Zweifeln umgegangen wird, liegt man den Zweifel willkommen, erfolgt eine Neujustierung der eingeschau-überzeugungen und Werte, die der standig andauernde Weltanschau-ung des Zweifelnden Subjekt nun näher liegen. Im Pragmatismus wird also die andauernde Spannung zwischen alten Überzeugungen und herimbrecenden Zweifel als Aulöser und Motor für eine Er-neuerung von Gewohnheiten genutzt. In diesem Sinne stimuliert der Zweifel Fortschritt. Dieses Prinzip umfasst nicht nur die persönliche Weiterentwicklung, sondern kann auf einen grosseren, politischen und gesellschaftlichen Kontext übertragen werden. ²

Der Kunstdidagogie Jan C. Grünwald übernimmt in seiner Publikation Der Zweifel als produktive Möglichkeit in der Kunstpädagogischen Praxis diesen pragmatischen Ansatz. Grünwald führt aus, dass der Zweifel als produktive Möglichkeit in der Kunstpädagogischen Praxis die gesellschaftliche Kontext übertragen werden. ²

1 Kohler 2011, 110-111.
2 Salaverria 2017, 176-177.

Nach diesem Kurzen Exkurs will ich mich einige Jahrezehnte vorstesten bis zu Friedrich Nietzsche (1844-1900). Nietzsches Plädoyer für eine herigen Werte auf. Er will Raum machen für Selbst-Gestaltung hin zu experimentelle Skepsis und forder radikal zur Umweltung aller bis- Descartes, der seine Wahrehheiten galt auf eine Gewissheit hin aufbaut. Nietz- sche hingegen stellt, wie Krikkegaard fest, dass es nur individuelle und sitzitative Wahrehheiten gibt und somit seine Zweifel auch nur auf tem- ihm Freiheiten, da seine Gefundenen Wahrehheiten durch ein ständiges Dafür und Zuwider halten, fortwährend verworfen werden können. Durch diese Urteilserudige Skepsis erschliessen sich unendlich viele und Kirekegaard von Zweifel schreibt, ist bei Nietzsche oft die Rede von Skepsis. Hier lohnt es sich auf den Wortsinn dieser zwei Be- griffe zurückzuschauen, um zu verstehen, inwiefern sich diese Urte- schieden. Das Wort Zweifel stammt aus dem germanischen „twifla“, was so viel heißt wie zweifeln oder Zweifel, Gespaltene oder zweipartig, und dem Suffix „-falt“. Zweifel beschreibt also mehr den menschlichen Zustand der des Nicht-Entscheidens, ein innerer Umstand der Unsi- cherheit. Skepsis hingegen stammt aus dem Griechischen und heißt so viel wie Bedenken durch kritisches Zweifeln.³ Der Zweifel wird hensweise und kann mehr als innere Einstellung verstehen werden als einen Zustand der Unsiccherheit. Nun wird auch klar, weshalb

In der Literatur finden wir zu Genuge Beispiele von Charakteren, die von anfanglich philosophischen Frägen in den Selbstwirbel bis zur Verzweiflung getrieben werden. Prominente Beispiele sind Faust, Hamlet und Anna Karenina.

die eigentliche Erfahrung des Zweifels verloren geht. Im existenziellen Zustand des Zweifels per se Unsiccherheiten mit sich bringt, jedoch Erzähnung seine Position nicht immer auf den Punkt bringen, da der ambivalenten Gefühls Zweifels näher, als die theorethische Ambivalenz der metaphysischen Philosophen, wie Descartes es war.¹ Ein Philosoph, der rund 200 Jahre nach Descartes lebte und sich mit diesem emotionalen Zustand des Zweifels auseinandersetzt hat, ist Søren Kierkegaard.

Wie viel Zweifel ist angemessen? Wie viele Zweifel sindforderlich? Wenn schlägt mein Zweifel in Verzweiflung um? Die vorantriebenden Zweifel, die mir helfen, Entschiedungen zu treffen, gehen stets ein- ziehen, mich hemmen und zur Verzweiflung meines Denkens ent- schätzen, auf welcher Seite der Skala man sich befindet. Verzweif- auf den einen ich mein Leben bau, oder vermag ich es, einige Funda- mentale stehen zu lassen und langsam neue Gewissheiten Schrift für Schrift aufzubauen?

Die Philosophin Annemarie Pieper beschreibt im Lexikon für Existenz- Zweifel, irrationaler Natur. Sie sind kein Ergebnis unserer Bewusst- seins.² Selbstzweifel sind eher ein psychologisches Phänomen, nichts- destrotz werden sie oft durch Zweifel philosophischer Art hervorger- rufen oder sind Auslöser davon.

Kirkegaard wählt eine Form, die nicht immer ratio- andersetzung, sondern wählt eine Form, die nicht immer ratio- und er entscheidet sich gegen eine theoretische, philosophische Auslei- kung, um sich dem Zweifel zu widmen. Wahrehet strebt, sondern nach einer individuellen. Dieser Existenzphilosophie, die nicht nach einer allgemeingültigen oder Existenzphilosophie, die man leben und sterben will. Dies Schüsselstelle von Kirkegaards Werk setzt einen ersten Pfei- jeder: für sich finden muss und für die man leben und sterben will. machen. Diese Bestimmung umschreibt Kirkegaard als eine Idee, die jede: muss sich selbst auf die Suche nach der eigenen Bestimmung haben. Nach Kirkegaard gilt es keine allgemeingültige Wahrehet. Überwunden haben und eine für uns getene Wahrehet gefunden Rührung des Herzens, die entritt, wenn wir unsre Zweifel vorerst Kierkegaard ist also die Emotion entschieden, die „unbeschreibliche Herzens unbeschreibliche Rührung, erst sie vergewissert dich.“ Für einen Wahrehet. In seinem Buch Entweder-Oder schreibt er: „Erst des- des Zweifels und Verzweifels sowie die Suche nach einer individu- seines Erzählers die Auseinandersetzung mit der irdischen Erfahrung akademischen Philosophie und dem eigentlichen Leben.² Er sucht in viel übrig und betont in seinem Schreiben stets die Kluft zwischen der Kierkegaard (1813-1855) hat für den methodischen Zweifel nicht

1 Hünziker 2011, 100.

2 Kleimert 2020, 59.

3 Reusch 2020, 4.

4 Kohler 2011, 110.

5 Hünziker 2011, 96.

schreibt der französisch Philosoph und Naturwissenschaftler in sei-
nen Meditationen der prima Philosophia, was so viel heißtt wie: „Ich
denke, also bin ich.“ Daudruch will er beweisen, dass durch die Tatig-
keit des Denkens beziehungsweise des Zweifelns, die Existenz von
Alliem in Frage gestellt werden kann, außer der eignen, die durch
den Zweifel selbst zur Gewissheit wird: „denn es ist ein Wider-
spruch, dass das, was denkt, in dem Zeitpunkt, wo es denkt, nicht
bestehe.“ „Descartes schreibt in seiner Ersten Meditation: Über das,
was in Zweifel gezogen werden kann, er werde alles zurückweisen,
worin er auch nur irgendeinem Grund zum Zweifeln antreffe.“ Er
möchte sich von sammlichen Gewissheiten verabschieden und solange
darin vorangehen, „bis zuletzt ganz genau überigbleibt, was sicher und
unerschütterlich ist.“

Es wird also nicht der Zweifel zum GegeNSTand seiner Philosophie, sondern die Theorie, sondern die Gewissheit bezüglichswise das Beweis-schen Theorie, einher gehenden Wahrrheit, in seinem Falle die Existenz Gottes und die Unsterblichkeit der Seele. Einresets istruumentalisirt Descartes sen einher gehenden Wahrrheit, in seinem Falle die Existenz Gottes und die Gewissheit der Wahrrheit, um an absolute Gewissheit zu gelangen, andererseits den Zweifel, um an absolute Gewissheit zu gelangen, andererseits fücht er eine Art Macchspiel gegen den Zweifel. Er macht die theo-retische Annahme, dass ein Diamon ihn irreführt und versucht ihm menthen herauszufordern, um zu beweisen, dass sowas wie Wahrheit existiert. Descartes beschreibt also keinen Emotionalen, sondern ZWEIFEL, sondern geht diesen sehr methodisch und systematisch an.⁴

Stanley Cavell, ein amerikanischer Philosophieprofessor, meint zu dileser theoretischen Abhandlung des Zweifels, dass durch die Transformatio von analagisch existenziellm und personalichen Zweifel hin zu einem intellektuellen Zweifel, wie Descartes ihn beschreibt,

1 Descartes/Wohlers 2008, 30.
 2 Descartes/Wohlers 2008, 33.
 3 Descartes/Wohlers 2008, 49.
 4 Descartes/Wohlers 2008, 49.
 Salaverria 2017, 173.

Um mich weiter einzurichten, habe ich mich ausschließlich auf die westliche Philosophiegeschichte konzentriert. Bis ins 20. Jahrhundert ist diese Philosophiegeschichte konzentriert. Bis ins 20. Jahrhundert hunderten auch einige Philosophie in der Bildfläche, auf die ich den Sophisten im antiken Griechenland. In dieser Zeit gab es eine bedeutende Übersetzung in der Philosophie, falls die damals gel- kann. Die Sophisten, rhetorisch geschulte Wandrerher, stellten da- mals vorherreisende und als nicht anwendbar geltende Wahrsheiten radikal in Frage. Sie zweifelten sogar die Wichtigkeit der Götter an und argumentierten, ein Menschneleben sei zu kurz, um genaues Meinungen kleine Rolle in gesellschaftlichen und politischen Prozes- sen spielen. Sie befreiten sich vom dogmatischen Umgang mit Gel- bestehen muss. „Das Sein der Weisen wurde dabei durch das Streben nach Weisheit ersezt.“ schreibt der Philosophieprofessor Bernhard Türelk passend zu der von den Sophisten veranlasseten Umwälzung einer Theorie zu der die Weltanschauung setzen sie den Grundprinzipien der modernen Demokratie.³

und argumentieren, ein Menschcnleben sei zu kurz, um genaueres
über die Götter herauszufinden, deshalb dürfen deren Ansprüche und
Meinungen keine Rolle in gesellschaftlichen und politischen Prozes-
sen spielen.¹ Sie befreiten sich vom dogmatischen Umgang mit gel-
tenen Wahrheiten und propagierten die Philosophie als etwas stets
bestehen muss. „Das Sein der Weisen wurde dabei durch das Streben
nach Weisheit ersetzt.“ Schreibt der Philosophieprofessor Bernhard
Taurcek passend zu der von den Sophisten veranlassten Umwälzung
gen im philosophischen und politischen Denken.² Sie hinterlassen
uns keine Theorien zur Gesellschaft, zur Tugend, sondern vielmehr
eine Grundlage auf der diese Theorien verankert werden sollten.
Durch diese relativistische Weltanschauung setzen sie den Grundpflei-
ler für die moderne Demokratie.³

1 Taurcek 2012, 44.

2 Taurcek 2012, 43.

3 Taurcek 2012, 45.

lch starre meine Erzählung im 4. und 5. Jahrhundert vor. Christus mit den Sophisten im antiken Griechenland. In dieser Zeit gab es eine bedeutende Umstellung in der Philosophie, falls die damals gelehrte Weisheit sehr überhaupt als Philosophie beschrieben werden kann. Die Sophisten, rhetorisch geschulte Wandrer, stellten daran was vorherreischende und als nicht anwendbar geltende Wahrheiten

Um mich weiter einzugrenzen, habe ich mich ausschließlich auf die westliche Philosophieschicht konzentriert. Bis ins 20. Jahrhundert ist diese mehrheitlich manlich geprägt, mit Hannah Arendt, Simone de Beauvoir und Heidi Salaverria kommen in den letzten zwei Jahrhunderten auch einige Philosophinnen auf die Bildfläche, auf die ich gern eingehen möchte.

Wir Zweifeln tagtäglich an unzähligem Dingen. Die meisten dieser Zweifel keimen auf in alltäglichen Entscheidungssituationen: Soll ich heute Abend ausgehen oder doch den billigen Aufbakkopf? Die das teure Urindikelbrot kaufen oder den Abend alleine verbringen? Ich habe keine Wahrnehmungen, die uns für einen kurzen Moment ins meistein dieser Wahrnehmungen, die uns für einen kurzen Moment ins Leben bringen, ziehen kleine grossen Konsequenzen nach sich und Zweifeln beständt. Diese Essays sollen auch nicht Bestandteil dieser Zweifel sein.

Ich möchte den Zweifeln nachgehen, die unsre individuellen Wahrheiten, auf denen wir unsrer Lebend gebauen, in Frage stellen. In der Philosophie wird diese Art von Zweifeln als Philosophischer Zweifel bezeichnet. Von der Antike bis heute wurde der Philosophische Zweifel von den verschiedensten Denker:innen immer wieder neu entdeckt und beleuchtet. Die Sophisten haben mit ihrer Auseinander-dersezung des Zweifels, den Grundstein der modernen Philosophie, schlichen zu kommen.² Hanna Arendt redet vom Zweifel als Denken ohne Geländer³ und Heidi Salaverria sieht im Zweifeln die Möglichkeit, keit Schönhheit zu erfahren.⁴ Aber dazu später mehr.

Wo die Grenze zwischen dem Philosophischen Zweifel und dem Alltagszweifel liegt, ist verhandelbar und vom Zweifelnden Subjekt abhängig.

Diese Philosophischen Abhandlungen erschaffen ein Bild vom Zweifel, das oft nicht kompatibel ist mit unsrer eigeneen Zweifelerafah- rungen. Wahrend in den Meditationen von Descartes⁵ der Zweife- fei, das sie nicht kompatibel ist mit unsrer eigeneen Zweifelerafah- rungen, ist das Zweifeln, wie wir es erfahren als bewusst eingestelltes analytisches Tool umschrieben wird, um an neue Gewissheiten zu gelangen, ist das Zweifeln, wie wir es erfahren

Da fast alle grossen und kleinen Denker:innen in den letzten drei Jahrtausenden sich sehr ausführlich mit dem philosophischen Zweifel beschäftigt haben, muss sie mich in meiner Recherchē etwas be- schranken. In diesem Essay werde ich deshalb nur auf einige wenige Positionen genauer eingehen, werde im Vorbergehen die eine oder andere Theorie streifen und andere wiederum ganzlich weglassen.

Der philosophischen Zweifel durch die Jahrhunder

Tour d'Horizon:

Durch den analytischen Charakter und die auf das Medium der Spra- che begrenzte Form der Philosophie, entsteht eine Diskrepanz zur Künstlichen Erfahrung des Zweifels, wie sie uns Zweifelnden Subjek- ten widerfährt.¹ Eine mögliche Antwort auf diese Diskrepanz kann Kunst sein. Kunst vermag es, sich auf eine Weise einzulichen, intuiti- ver, suchende Art und Weise auszudrücken und muss nicht stets um Rationalität bemüht sein. Die Sprache der Kunst kommt somit dem Zustand des Zweifels näher, da sie das Sichende, Verlorene, Hem- mend, aber auch Vorantreibende und das energetische Potenzial fei- lens aufzuzeigen und erahbar zu machen.

Philosophische Schriften zum Zweifel überflüssig würden, die Kunst kann ein weiteres Narrativ sein, um die Vielzichtheit des Zweifels zu erahnen. Dies soll keinesfalls heissen, dass Zweifels selbst, verkörpern kann. Dieses ist die Erfahrung des Zweifels ebenso auf eine sinnliche Weise, wie die Erfahrung des Zweifels selbst, verkörpern kann. Dies soll keinesfalls heissen, dass Kunst sie nicht erahbar zu machen.

Philosophische Schriften zum Zweifel überflüssig würden, die Kunst kann ein ein weiteres Narrativ sein, um die Vielzichtheit des Zweifels zu erahnen. Dies soll keinesfalls heissen, dass Kunst sie nicht erahbar zu machen.

Und die anderen Zweife

Theorie zur BA Arbeit
6. Semester Vermittlung in Kunst und Design
Hochschule der Kunste Berlin
Juni 2023
Mentorate: Francesco Miceli
Studienangangsleitung: Maren Polte

Meret Blum
Bahnhotheweg 26
3018 Bümpitz
blummeret@gmail.com
+41 78 802 10 63
Immatrifikationsnr.: 20-258-612

Und die anderen Zweifel?

Ein Essay über den philosophischen und erlerten, körperlichen Zweifel
und die Kunst als ein mögliches AusdrucksmitteL davon
Theorie zur BA-Arbeit von Meret Blum